

tennis 7'84

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
29. Jahrgang • Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

Die ständig wachsenden Zahlen aktiver Sportler in der DDR bezeugen es: Die Erkenntnis dringt immer mehr ins Bewußtsein unserer Bürger, daß Körperkultur und Sport ein Mittel sind, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten. Eine Welt ohne Sport ist undenkbar geworden.

Wir Tennisspieler können stolz darauf sein, in den 35 Jahren des Bestehens unserer Republik einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung des Volkssports geleistet zu haben. Die Rekordbeteiligung von 207 Aktiven aus allen Bezirken der DDR am Senioren-Treff der SG Grün-Weiß Baumschulenweg offenbarte erneut, welch einen Magneten unsere Sportart auch für ältere Bürger darstellt. Der 83jährige Fritz Brenne jagte mit der gleichen Begeisterung dem Ball nach wie die oftmalige DDR-Meisterin Dr. Brigitte Hoffmann, die in diesem Jahr zum erstenmal berechtigt war, an der Seniorenmeisterschaft teilzunehmen.

Trumpf-Asse vergangener Tage wie Hella Riede, Anne Kissal, Lissy Csongar, Irmgard Jacke, Helga Müller, Peter Fährmann, Werner Rautenberg, Karl Peglau, Kurt Müller und nicht zuletzt unser Verbandspräsident Karl-Heinz Sturm, die nun schon seit vielen Jahren das Racket schwingen, gaben erneut ein Vorbild für alle jene, die sich noch nicht zu einer sportlichen Betätigung durchringen konnten.

Vielorts haben die Sektionen des DTV der DDR bereits erkannt, daß die Ausschöpfung aller Reserven für die Förderung des Breitensports ein Zeichen unserer Zeit ist. Aber alle sollten überprüfen, ob die vorhandenen Anlagen nicht noch effektiver genutzt werden können. Neue Formen von Turnieren sind gefragt, die auch den Anfängern einen Anreiz zum Mitmachen bieten. Der 35. Jahrestag der DDR gab vielen Sektionen und Gemeinschaften unseres Verbandes Gelegenheit, stolz auf das Erreichte zurückzublicken.

Noch mehr aber werden sie den auf dem VII. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR gestellten Aufgaben gerecht, wenn sie Mittel und Wege finden, weitere Bürger für die sportliche Betätigung zu gewinnen. **W. F.**

TENNIS MIXED

Eine Ode an die ewig Jungen

Eins, zwei, drei im Sauseschritt eilt die Zeit — wir eilen mit!
Wer weiß noch, wie's früher war?
Wolfgang Jacke war der Star!
Dazu noch sein liebes Irmchen ...
Dann erhob sich auch ein Stürmchen —
rank und schlank wie neugeboren ...
Auch schon längst bei den Senioren!

Wie gesagt: Im Sauseschritt eilt die Zeit — wir eilen mit!
Etwa 40/50 Leute war'n in Treptow! Na, und heute?
Lothar Bloy selbst kiekt verwundert:
Wie verkrafte ich 200?

Noch dazu beim Regenguß, wenn man Pfützen titschen muß!
Reifre sowie frische Blüte:
Lissy Csongar, Hella Riede.
Jeder weiß auch: Die Johannes —
nicht beim Doppelkopf nur — kann es!
Wie zum Biere Malz und Hopfen
neuerdings auch Hoffmanns-Tropfen!

Glücklich war man ohne Frage
ob der neuen Platzanlage!

Endlich etwas grüne Wiese!
Und drum auch die Devise:
„Kein Flugzeug Richtung Pisten
und kein Benzingestank!“
Und selbst die Atheisten,
die riefen: „Gott sei dank!“

„Äpfelchen“ hieß es auch einmal
„wohin wirst du diesmal roll'n,
wenn die jungen, ungestümen
Puffelds an die Herrschaft woll'n!“
Und auch dieses nun vorbei —
heute Klasse II und III ...
Ja, die Zeit im Sauseschritt
eilt dahin, wir eilen mit!

Frisches Blut! Und alte Spitze:
Fährmann hier — dort Brennes Fritze!
Kommt erst Thomas Emmrich
seht ihr alle keenen Stich!
Doch was soll's? In jedem Falle
gilt das Motto für uns alle:
Bleiben wir so frisch und forsch!
Alles Gute wünscht Euch

Schorsch!

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



„Olympiasieger“ verläßt Heimat

Der 18jährige Schwede Stefan Edberg, „Olympiasieger“ von Los Angeles, verließ seine Heimat. Er folgt damit dem Beispiel von Borg, Jarryd und Sundström. Grund des Umzugs ist, dem Fiskus in Schweden zu entgehen.

Björn Borg vor der Scheidung

Björn Borg und seine Frau Mariana, geborene Simeonescu, wollen sich scheiden lassen. Der 28jährige Borg wurde während eines Urlaubs auf Hawaii des öfteren mit einer 17-jährigen Schwedin gesehen.

Bespuckter wurde ausgeschlossen

Weil sich ein Linienschlichter in Wimbledon vom Italiener Combo bespucken ließ, ohne es zu Protokoll zu geben, wurde er vom weiteren Turnier ausgeschlossen.

Unser Titelfoto ...

... zeigt den sowjetischen Spieler Alexander Swerew, der bei den polnischen Meisterschaften in Katowice das Niveau mitbestimmte (siehe auch S. 7). Foto: Archiv

Ausspruch des Monats:

Ein Glücksschwein müßte verhungern,
wenn es sich nur von Netzbällen ernährt

Für Profis verlockend

Beim olympischen Tennis-Demonstrationsturnier in Los Angeles setzten sich Jung-Profis wie Steffi Graf (BRD), Edberg (Schweden) und Arias (USA) an die Spitze. Inzwischen sind sie dabei, ihre Erfolge zu vermarkten. Klingende Münze lockt nun auch die Tennis-Großverdiener in die olympische Arena. In vier Jahren in Seoul, wenn Tennis wieder voll ins Olympiaprogramm integriert ist, wollen sie dabei sein, weil es ihrem Ruf förderlich sein könnte. In ihrer Hoffnung, daß

auch waschechte Profis starten können, wurden sie noch durch ITV-Präsident Philippe Chatrier bestärkt, der erklärte, nur wenn die absolute Weltspitze dabei sei, könne man der Bedeutung des Ereignisses gerecht werden. Die an Olympia interessierten Weltstars dürften dann aber in den nächsten vier Jahren nur noch offizielle Turniere bestreiten und keine „geschäftstüchtigen“ Aktionen bei Schaukämpfen starten.

Glaubt Chatrier etwa noch an den Weihnachtsmann?

35 Jahre DDR — 35 Jahre sozialistische Sportart Tennis

Der Weg zur Sportart der Werktätigen

Von Dr. Werner Richter

Als im April dieses Jahres Präsident Karl-Heinz Sturm auf dem VII. Verbandstag den Rechenschaftsbericht erstattete, war der Ausblick seiner sachlich-kritischen Bilanz der bisher erfolgreichsten Etappe des Tennissports in der DDR deutlich auf die 2. Hälfte der 80er Jahre gerichtet. Wer von den Delegierten mag in dieser optimistischen Atmosphäre noch an die Anfänge nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus gedacht haben. Und doch ist das Heute ohne das Gestern nicht denkbar und nicht verständlich.

Viele prägten am Anfang das Leben unserer Sportart

Zu den Kräften, die damals den Tennissport aus der Taufe hoben, zählen die Enthusiasten, die danach trachteten, so früh wie möglich wieder zum Tennisschläger zu greifen. Wenn es auch noch ungewöhnlich in jenen Zeiten war, den weißen Sport wieder zu beleben, war es doch Teil jener Regungen unseres Volkes, mit denen auch die Tennissportler beachtliche Beiträge zur Beseitigung der materiellen und geistigen Trümmer und zum Wiederaufbau leisteten. Hunderte und schnell einige tausend, unter ihnen solche damals noch jungen „Alt“-Meister wie Wolfgang Jacke oder seine Frau Irmgard, als das große Damen-Talent unter dem Namen Hallbauer international bekannt, Trainer, wie Jochen Müller-Mellage und Fritz Brenne, als Träger der Erfahrungen, oder Jüngere, wie Karli Sturm, als Reservoir der Hoffnungen, prägten am Anfang das Leben unserer Sportart.

Aber die vielen Mitglieder, die damals anpackten, um die Tennisplätze zu rekonstruieren oder die ersten (Perlon-)Saiten aufzuspannen, taten zunächst nicht viel anderes, als die Trümmerfrauen oder die Werktätigen, die Produktionsstätten wiederherstellten: aufräumen, sich in das aufkeimende demokratische Leben einordnen und die Kräfte zu formieren, die sich im Oktober 1949, nach der Spaltung Deutschlands durch die Kräfte im Westen, als Deutsche Demokratische Republik konstituierten. Von Anfang an waren sie in ihrem Sporttreiben und z. T. durch den Sport mit dem alltäglichen Kampf um Produktion und Versorgung oder mit Lehre und Erziehung der Jugend verbunden. Denn der Tennissport wurde ja nicht als Hobby der Oberen und Begüterten, sondern als Sportart der Werktätigen aufgebaut. Die Basis bildeten die Sportgemeinschaften der Betriebe und der Universitäten, in denen sich die Werktätigen, aber auch Geschäftsleute und Handwerker organisierten, die alle mehr oder weniger harte Arbeit während des Tages und an vielen Abenden auch andere gesell-

schaftlich nützliche Aufbauarbeit leisteten.

Die erste Gesamtorganisation war die Sparte Tennis im damaligen Deutschen Sportausschuß, der Vorläufer unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. An der Spitze stand gleich zu Anfang unsere langjährige spätere Generalsekretärin, Käthe Voigtländer, der Paul Voigtländer und andere, wie das ehemalige Sprinter-Talent des deutschen Arbeitersports, Horst Kliebsch, beide als spätere Vizepräsidenten, beiseite standen, zu denen sich bald auch Vertreter einer jüngeren Generation gesellten, wie Alfred Heil oder Heinz Liebetanz, die späteren Präsidenten. Sie alle schufen, übrigens gegen so manches Ressentiment und ungeachtet aller Skepsis, die Fundamente unseres sozialistischen Sportverbandes.

Mit der Bildung der Bezirke ein neues Wettkampfsystem

Im Mittelpunkt stand dabei die sportliche Betätigung, in der und in deren Umfeld sich immer stärker die gesellschaftliche Mitarbeit am Werden unserer Republik ausdrückte. Herausragend waren die Pokalwettkämpfe der Mannschaften der damals noch existierenden Länder. In ihnen war die leistungssportliche Elite von Sachsen, Thüringen und Berlin-Brandenburg zusammengefaßt, die sich chergeizige Wettkämpfe lieferte. Mit der Bildung der Bezirke 1952 reifte das heute kräftiger durchstrukturierte Wettkampfsystem heran.

Damit entstanden aber auch weiße Flecken in der Tennis-Landschaft, in denen sich die Sportart, wie in Suhl oder Neubrandenburg, aus kleinen Anfängen entwickeln mußte, während wiederum Neues mit der Entwicklung der Industrieschwerpunkte in den Bezirken Frankfurt/Oder und Cottbus oder der neueren Tennis-Hochburg Magdeburg heranwuchs.

Turniere, heute allbekannte Traditionsveranstaltungen, u. a. verbunden mit berühmten Sportlernamen, wie das Henner-Henkel-Turnier oder die Werner-Seelenbinder-Turniere der Jugend, kamen auf. Gemeinsam mit der Bergarbeitergewerkschaft der SDAG Wismut organisierte der Tennis-Verband das nationale Turnier in Binz, das bald zu einem bedeutenden internationalen Turnier werden sollte. Unsere ersten ausländischen Gäste waren die Tennissportler Volkspolen, mit vielen bekannten Namen internationalen Glanz, aber auch den Geist der Verbrüderung unserer Völker repräsentierend. Die starken UdSSR- und CSSR-Sportler, die brillanten Ungarn und die schnell an Stärke gewinnenden Rumänen und das damalige Tennis-„Ent-

wicklungsland“ Bulgarien folgten, zuletzt kam Kuba hinzu. Auch die Sportler Chinas gelangten hier schon zu Erfolgen.

Erstmals internationale Titel für die DDR

Wettkämpfe im Ausland waren anfangs selten. Unsere ersten Meister, vor allem Karl-Heinz Sturm und sein Partner Heinz Schulze spielten noch auf der Ebene von Gewerkschaftsabkommen und trugen u. a. den Ruf des DDR-Tennis nach Frankreich. Nach der Anerkennung der DDR durch Ägypten wurden seit Ende der 50er Jahre die Turniere in Kairo und Alexandria besucht. Eva Johannes und Horst Stahlberg konnten erstmals Titel internationaler Meisterschaften für die DDR gewinnen.

Erst 1964, im symbolischen blockfreien Wien, wurde der DTV als einer der letzten DDR-Sportverbände in die internationale Föderation aufgenommen. Wie sehr der zähe Alleinvertretungsanspruch der BRD von der internationalen Sportgemeinschaft als Belastung empfunden wurde, zeigte sich an dem aufrauschenden Beifall, als Käthe Voigtländer (übrigens als erste Frau!) und Horst Kliebsch nach dem Aufnahmebeschluß ihren Platz in der Versammlung der Tennis-Verbände der Welt für die DDR einnehmen konnten. Tiefe Bewegung zeigte der legendäre Jean Borotra, der als einer der ersten unsere Repräsentanten persönlich beglückwünschte und auch einer der bedeutendsten BRD-Vertreter im internationalen Tennis, Dr. Kleinschroth, offenbarte mehr Sympathie, als im anderen deutschen Staat bei solchen Anlässen erwünscht war. Mit am glücklichsten waren mit uns unsere ungarischen Freunde, Laszlo Gorodi und Gyula Sarovetcki, die in nie erlahmender Initiative im Namen aller sozialistischen Länder und einer wachsenden Zahl sympathisierender Länder immer wieder den Aufnahmeantrag der DDR in den ILTF-Generalversammlungen unterstützt hatten.

Von Anbeginn seiner Aufnahme in die International Lawn Tennis Federation, wie der Weltverband damals noch hieß, nahm unser Verband eine feste Haltung an der Seite der Kräfte ein, die für Demokratie und gegen Rassismus im Sport kämpften. Die ILTF hatte damals einen sehr konservativen Charakter, der sich bis heute in den Grundzügen erhalten hat.

(wird fortgesetzt)

Vater-Sohn Richter übertrafen deutlich die Konkurrenz

Es ist schon eine ganze Weile her, daß Adi Richter (DHfK) ein DDR-offenes Turnier gewann. In Dresden gelang es ihm mit seinem 14-jährigen Sohn in souveräner Manier, Der Pokal des 6. Dresdener Eltern-Kinder-Turniers wanderte nach Leipzig. Adis Reflexe, Spielübersicht und gefühlbetontes Schlagen zu sehen, war ein Genuß. Interessant dabei, wie sein Sohn in den Tennisfußspuren des Vaters wandert: Erst denken, dann schlagen. Im Endspiel siegt sie über die Titelverteidiger Blumann (Berlin) nach wechselvollem Kampf 7:6, 6:4.

Die verschiedenen Gegner von Vater-Sohn Richter verstanden es einfach nicht, den Vater auszuschalten und vorrangig auf den weitaus schwächeren Sohn zu spielen. So gingen einige bei Rückschlägen des Sohnes am Netz dazwischen und wuchteten den Ball auf Adi statt auf den Schwächeren, doch die Reflexe des DHfK-Oberligaspielers waren einfach Klasse. Andere versuchten auf den Kleinen mit Überhärte zu schießen, doch da landete eine ganze Menge der Bälle woanders, nur nicht im Feld. Abgesehen davon, daß sich der Junior ausgezeichnet steigerte und der Vater bei leichten Fehlern des Sohnes keine „Fresse“ zog oder Blicke zum Himmel wandern ließ, sondern beruhigende und fachliche Hinweise verteilte. Es war schon eine feine Sache, diese zwei zu sehen.

Einige Eltern brachten beide Kinder mit, Pfeiffs, Wagners Herrmanns, Dr. Heyers. Infolge der großen Beteiligung wurde erstmals auch in der C-Klasse

gespielt. Die A-Klasse trat an in zwei 8er Staffeln, die B-Klasse in vier 6er Staffeln und die C-Klasse in zwei 5er Staffeln. In den Staffeln kämpfte jeder gegen jeden. In der A- und C-Klasse trat 1 gegen 1 an, also das Endspiel, 2 gegen 2 usw. In der B-Klasse spielten die Staffelsieger im K.-O.-System die Plätze 1 bis 4 aus. Die 2., 3. usw. der einzelnen Staffeln traten ebenfalls gegeneinander an, so daß zum Schluß selbst der Platz Nr. 24 ausgespielt wurde. Der jüngste Teilnehmer war der 10-jährige Micha Pfeiff, der/die älteste um die 70 Jahre herum.

Bedanken möchten sich alle Teilnehmer für das sagenhafte Sonnenwetter — aber bei wem? —, die Unterstützung durch die HSG TU, bei Herrn Einert für die ausgezeichneten Plätze und vor allem beim Sport-Casino-Ehepaar Witasch für die — wie immer — vorzügliche Küche.

Weitere Endspiel-Ergebnisse: B-Klasse: Wunsch (Eisenhüttenstadt)—Rohmer (Zeitz) 5:7, 6:2, 6:4, C-Klasse: Borghardt (Dresden)—Herrmann (Eibenstock) 6:4, 7:5.

Statistisches: 50 teilnehmende Paare, 35mal Vater-Sohn, siebenmal Vater-Tochter, fünfmal Mutter-Sohn, zweimal Mutter-Tochter und einmal wagte sich Großmutter (Barth, Berlin) mit Enkel (Bergner) auf den Platz.

A-Klasse: 1. Richter, 2. Blumann, 3. Strübing (Rostock), 4. Pfeiff (Dresden, Vater-Sohn), 5. Herbst (Halle), 6. Herrmann (Eibenstock, Vater-Sohn), 7. Fritzsche (Dresden), 8. Skeide (Magdeburg). B-Klasse: 1. Wunsch, 2. Rohmer, 3. Johannes (Dresden, Vater-Sohn), 4. Dr. Kohl (Weißfels), 5. Dr. Jordan (Rostock), 6. Meyer (Meißen). C-Klasse: 1. Burghardt, 2. Herrmann 3. Schielke (Groditz), 4. Pfeiff (Dresden, Mutter-Sohn), 1. Vater-Sohn: Richter, 1. Vater-Tochter: Wagner (Dresden), 1. Mutter-Sohn: Heyer (Stahnsdorf), 1. Mutter-Tochter: Zanger (Dresden).

4. Dresdner Geschwister-Turnier

Klasse waren die Weise-Brüder

Vorrang unter den Geschwistern hatten die neun Brüderpaare, Bruder-Schwester vier Gemischte Doppel, Schwester-Schwester erschienen zwei Paare. Ein buntes Bild von Teilnehmern. Der 12-jährige, quicklebendige Jan Kirrbach aus Leipzig hätte sich bequem hinter dem Zweitrenter-Riesen Zeh aus Greiz umziehen können, er hätte sich beim Versteckspielen auch unter Michael oder Joachim legen können, ohne entdeckt zu werden. Die 15 Teilnehmerpaare wurden in zwei Staffeln eingeteilt, dort mußte jeder gegen jeden antreten. Die Stafflersten spielten das Endspiel, die 2., 3. usw. kämpften um die Plätze 3—15. Bei einer größeren Teilnehmerzahl würde es sich anbieten, die Veranstaltung in A- und B-Klasse zu unterteilen. Viele Dinge haben aber mehrere Seiten, einerseits ist es nicht sonderlich beglückend, klar zu verlieren oder super-

leicht zu gewinnen, andererseits war es aber für manchen Jüngeren, Schwächeren lehrreich, gegen erfahrene Spieler anzutreten, um zu lernen. Eine Klasse für sich Rudolf und Peter Weise aus Zeitz und die „Zeh-Zeh“-Brüder. Im Endspiel waren die Zeitzer allerdings schneller und verstanden es ausgezeichnet, den Großen die Bälle vor die Füße zu spielen und schnell zum Netz vorzurücken.

Die Ergebnisse im Kampf um Platz 1—15:

1—2:	Weise-Zeh	6:4, 6:4
3—4:	Krüger-Böhm (Dresden)	7:6, 6:3
5—6:	Zachrau (Berlin)—Wagner (Dresden)	6:2, 7:5
7—8:	Brinkmann/Toll (Berlin)/Demmin-Heyer (Stahnsdorf)	6:3, 4:6, 6:4
9—10:	Michalke (Berlin)—Noeske (Dresden)	6:1, 6:3
11—12:	Manglitz (Dresden)—Jähne (Guben)	6:2, 6:2
13—14:	Kirrbach (Leipzig)—Wienert (Berlin)	6:4, 6:2
15:	Müller (Schleiz)	

Konrad Zanger



Der Leipziger Adi Richter (DHfK) beteiligte sich mit seinem Sohn am 6. Dresdner Eltern-Kinder-Turnier, wo er erneut seine gute Tennis-Technik demonstrieren konnte. Doch auch der 14-jährige Filius bewies, daß der Apfel nicht weit vom Stamm fällt. Beide gewannen den wertvollen Pokal des 6. Dresdener Eltern-Kinder-Turniers. Mehr als der Sieg aber zählte die Freude am Spiel.

Foto: Dr. Wetteyne

Peter Wollenberg feierte „50.“

Seinen 50. Geburtstag beging am 17. Oktober 1984 Sportfreund Peter Wollenberg, langjähriger Sektionsleiter der BSG Akademie der Wissenschaften Berlin. Von der Leichtathletik kommend, schuf er als damaliger Oberbauleiter der Akademie, unterstützt vom Elan der Tennisfreunde, zunächst die materielle Basis für den Tennissport auf dem Betriebsgelände der Akademie in Berlin-Adlershof. Aus dem bescheidenen Anfang mit zwei Plätzen und einer Abbruchhütte erwuchs unter Leitung und hohem persönlichen Engagement von Peter Wollenberg eine der schönsten 5-Plätze-Anlagen in Berlin. Als Sektionsleiter seit 1962 hat Sportfreund Wollenberg wesentlichen Anteil an der steten Aufwärtsentwicklung der Sektion, an den Erfolgen im Wettbewerb „Vorbildliche Sektion des Verbandes“, vor allem aber an einem gesellig-gesellschaftlichen Leben der Sektion, das das ganze Jahr über reich an Höhepunkten ist.

Mit allen guten Wünschen gratulieren die Sportfreunde der Sektion und der BFA Tennis Berlin, „Tennis“ schließt sich den Gratulanten an.

In Mamaia dominierten erneut die Gastgeber

Starker Schirmann im Viertelfinale durch Krankheit gestoppt / Grit Schneider scheiterte früh

Nach den Bewährungsproben im nationalen Rahmen hatten Ende August die Erst- und Zweitplatzierten der Jugendmeisterschaft unseres Verbandes im rumänischen Schwarzmeerort Mamaia erneut Gelegenheit, bei einem internationalen Jugendturnier gewachsenes Leistungsniveau nachzuweisen. Erwartet wurde dieses im besonderen von unserer Jugend- und Erwachsenenmeisterin, Grit Schneider mußte aber wiederum erkennen, daß es im internationalen Bereich nicht ausreicht, das Spiel nur mit einer knallharten Vorhand gestalten zu wollen. Zudem wurde die immer wieder geforderte Variabilität in bestimmten Situationen der Spielgestaltung vermißt.

Als sie nach einer Freirunde gegen die 16-jährige CSSR-Spielerin Holubova mit aggressivem Spiel schnell den 1. Satz mit 6:2 gewonnen hatte, zeigte sie sich sichtlich überrascht, als die junge CSSR-Gegnerin nicht nur eine bessere Einstellung zum Spiel der Konkurrentin fand, sondern auch mit wirksamen Mitteln die eigene Spielkonzeption durchsetzte. Mit halbhoheren Bällen das Tempo herauszunehmen, Druck auf die Rückhand und hohe Bälle in der Defensive, waren das erfolgreiche Rezept von Holubova, das Grit aus dem Rhythmus brachte und bei ihr zu einer unverhältnismäßig hohen Fehlerquote führte. Trotz sichtbarer Bemühungen nach dem 1:6 verlorenen zweiten Satz wieder konsequenter die artigenen Mittel einzusetzen, ging Satz und Spiel nach 6:2, 1:6, 1:6 glatter als es der Spielverlauf zeigte an Holubova.

Diethrich Schirmann hatte mit einigen bemerkenswerten Ergebnissen im laufenden Trainings- und Wettkampfsjahr auch im besonderen im Männerbereich auf nationaler Ebene weitere Leistungsentwicklung nachgewiesen.

Unser Jugendmeister bestätigte dies im Ansatz auch in Mamaia. Er erreichte nach guten Leistungen gegen die Rumänen Dragu mit 6:2, 6:2 und Popovici 6:1, 6:4 das Viertelfinale. Konstanz und eine für unsere Bedingungen erfreuliche Stabilität in der Wettkampfgestaltung bringen seine athletischen Voraussetzungen für solche Art Anforderungen wirkungsvoll zur Geltung. Wenn das Spiel von der Grundlinie was Sicherheit, Variabilität und Tempogestaltung betrifft, den internationalen Anforderungen nahekommt, so sind die spieleröffnenden Elemente, die Angriffs- und Abschlußhandlungen im besonderen weiterzuentwickeln.

Leider erkrankte Schirmann an einer fiebrigen Magen-Darmverstimmung. Nach einer Behandlung und dem Versuch, den Wettkampf fortzusetzen, wurde Diethrich im Interesse der Gesundheit aus dem Turnier genommen.

Apel und Lisk, die Vizemeister des Jahrgangs '84 im DDR-Jugendbereich, mußten einmal mehr feststellen, wieviel das auf nationaler Ebene Erreichte international wert ist. Das „Aus“ kam



Der Rumäne Mihai Vanta, der schon beim Erfurter Turnier DDR-Meister Emmrich einen harten Kampf lieferte, siegte in Mamaia. Foto: Schieber

schon in der 1. Runde. Ulrike Apel erreichte in etwa ihr derzeitiges Leistungsvermögen. Technische Schwächen (besonders beim Auf-, Flug- und Überkopfschlag) und einige allgemeine und tennisspezifische Mängel (Beweglichkeit, Dynamik) im athletischen Bereich lassen zur Zeit nur begrenzte Entwicklungen im internationalen Bereich zu. Bei ihrem bemerkenswerten Trainingsfleiß und dem großen Engagement der Eltern dabei sollte Ulrike zielgerichtet einige Mängel in absehbarer Zeit abbauen und dementsprechende Leistungsfortschritte auch auf internationaler Ebene nachweisen können. Es wird darauf ankommen, sich nicht nur in Sicherheit zu üben, sondern sich mehr eine bestimmende Spielkonzeption zu erarbeiten und durchzusetzen.

Holger Lisk war verständlicherweise bei seinem ersten internationalen Verbandseinsatz äußerst beeindruckt von den Begleiterscheinungen. So positiv wie einige Eindrücke von ihm verarbeitet wurden, wollte er, so war jedenfalls der Eindruck, dieses auch in

die Wettkampfgestaltung einbringen. Daß ihm dazu die Mittel fehlten, mußte er dann während des Wettkampfes und im auswertenden Gespräch erkennen. Da fehlte es an Sicherheit in den Schlägen, es wurde aber auch kaum etwas von der Spielgestaltung sichtbar. Zu einfach und durchsichtig, zu stereotyp ohne Tempo und Rhythmuswechsel wurden die Mittel eingesetzt. Sicher wird es bei ihm weitere Fortschritte geben, wenn das aggressive Spiel an Sicherheit gewinnt. Bei aller Kritik sollte immer wieder hervorgehoben werden, daß alle bei den für uns bestehenden derzeitigen Möglichkeiten Anerkennenswertes leisteten. Dieses wird auch von vielen internationalen Fachleuten immer wieder zum Ausdruck gebracht.

Die Sieger:
Mädchen, Einzel: Tache (Rumänien), Doppel: Holubova/Krajeovicova (CSSR)
Jungen, Einzel: Vanta (Rumänien), Doppel: Vanta/Niculai (Rumänien)
Dieter Banse
Verbandstrainer

Trettin hatte hart zu kämpfen

Berliner Sportjournalisten ermittelten ihre Meister

Auch in diesem Jahr ermittelten die Berliner Sportjournalisten auf den mustergültig hergerichteten Anlagen der BSG Turbine Bewag in Baumschulenweg ihre Tennismeister. Wie im Vorjahr hatte Petrus ein Einsehen mit den Jüngern der spitzen Feder und bescheuerte herrliches Herbstwetter. Zum erstenmal trug auch eine Frau zum Gelingen der Veranstaltung bei: die Fernsehreporterin Sybille Künstler, die sich gegen ihre männlichen Kollegen äußerst achtbar schlug. Mit Christoph Höhne (Sportecho) war sogar ein ehemaliger Olympiasieger am Start. Mit von der Partie war auch Fernseh-Redakteur Ullrich Trettin, der sich im Halbfinale über Klaus Thiemann (Sportecho) mit 7:5, 4:6, 7:5 nur knapp

hinwegsetzte und im Finale auf den Vorjahrsfinalisten Klaus Menke (ND) traf. In einem spannenden Dreisatz-Match behielt der DDR-Exmeister Trettin mit 6:2, 2:6, 6:4 dank größerer Erfahrung die Oberhand. Die dritten Ränge gingen an Klaus Thiemann und Hubert Knobloch (Radio DDR), der auch in diesem Jahr im Halbfinale an Menke 1:6, 6:2, 5:7 gescheitert war. Im Spiel um Platz fünf erwies sich mit Ernst Podeswa ein Sportecho-Vertreter dem Redakteur der geistigen Literatur Reinhardt (Weltbühne) mit 6:1, 2:6, 6:2 überlegen. Am Ende gab es nur den einstimmigen Tenor: Im kommenden Jahr heißt es wieder: auf ein Neues.

W. F.

Vom traditionellen Senioren-Treff bei Grün-Weiß Baumschulenweg:

Dr. Hoffmann und Fährmann lachte die Sonne

Rekordbeteiligung in den 14 Wettbewerben / DTV-Präsident Sturm gewann Medaille

Schon vor den ersten Ballwechsellern gab es bei der 31. Auflage des traditionellen Treffens unserer Altmeister auf der Anlage von Grün-Weiß Baumschulenweg in Berlin einen Rekord besonderer Güte. 207 Aktive kämpften in den insgesamt 14 Wettbewerben, bei der DDR-Seniorenmeisterschaft, der Bestenermittlung in den Altersklassen II und III sowie beim Turnier um die Siege — soviel waren es vorher noch nie. Das stellte natürlich an die Organisa-

„Wir bedanken uns dabei ganz herzlich bei den Sektionen von Turbine EKB Berlin und EAW Treptow, ohne deren Unterstützung in Form der Bereitstellung ihrer Plätze eine solche große Veranstaltung nicht zu bewältigen war. Dazu hatten wir mit Petrus einen Bund geschlossen, obwohl die Wetterprognosen gerade für die beiden Schlußtage nicht schlechter hätten sein können“, freute sich Lothar Bloy.

Bei den „Großen“, den Titelkämpfen der Altersklasse I (Männer über 45, Frauen über 40 Jahre), lachte die Sonne, die es am Schlußtag besonders gut meinte, zwei mehrfachen Ex-Meistern in doppelter Hinsicht: Dr. Brigitte Hoffmann (Humboldt-Universität Berlin) und Peter Fährmann (Motor Mitte Magdeburg). Sie ließen sich in keiner Konkurrenz die „Butter vom Brot“ nehmen und holten jeweils alle

toren ganz besonders hohe Ansprüche, die aber vom eingespielten Team mit Gesamtleiter Wolfgang Barts, der Turnierleitung mit Lothar Bloy, Ulli Künstler, Dr. Siegfried Hühne und Klaus Titz, Finanz-Chef Anneliese Herold sowie dem Platzmeister-Ehepaar Marianne und Kurt Müller, um nur die wichtigsten zu nennen, glänzend gelöst wurden. Alle Aktiven waren am Ende des Lobes voll über die wieder gelungene Veranstaltung.

drei möglichen Titel. Am schwersten hatten sie es erstaunlicherweise gemeinsam im Gemischten Doppel, wo Hella Riede (Empor/Buna Halle-Neustadt) und Werner Rautenberg (Motor Berlin-Weißensee), das Erfolgsgespann früherer Jahre, tollen Widerstand leisteten. So setzten sich Dr. Hoffmann/Fährmann nur hauchdünn mit 6:2, 3:6, 7:5 durch.

Im Frauen-Einzel erwies sich die Erststarterin Dr. Brigitte Hoffmann mit ihrem dynamischen Spiel der Konkurrenz deutlich überlegen. Nach einem 6:0, 6:0 gegen Dagmar Ritter (WBK Berlin) und einem 6:0, 6:2 gegen Ellinor Liebeskind (OT Apolda) konnte ihr auch die Vorjahrsmeisterin Hella Riede (Empor/Buna Halle-Neustadt) im Endspiel nicht ernsthaft Paroli bieten. Mit 6:2, 6:0 verlief der Einstand von Dr. Brigitte Hoffmann ganz ausgezeichnet. Die größte Spannung gab es zuvor im Halbfinale beim Aufeinandertreffen der beiden alten Rivalinnen Hella Riede und Eva Johannes (TU Dresden), aus dem wie im Vorjahresendspiel Hella Riede als Siegerin hervorging (6:1, 4:6, 6:4).

Im Männer-Einzel kam es schon im Halbfinale zum vorweggenommenen Endspiel zwischen Peter Fährmann und Werner Rautenberg. Das soll die gute Leistung des erstmals startberechtigten Bernd Strandt (Aufbau Mitte Dresden), der auf Grund seines Ranglistenplatzes an 1 gesetzt wurde und durch einen 7:5, 6:1-Halbfinalsieg gegen Dr. Hans-Gerd Glück (Motor Mitte Magdeburg) auch bis in das Endspiel kam, nicht schmälern. Peter Fährmann gewann den ersten Satz gegen Werner Rautenberg mit 6:1. Dann setzte der Berliner härteren Widerstand entgegen, aber auch der zweite Satz ging mit 6:4 an den Magdeburger, der zuvor bei seinem 7:5, 7:5-Sieg gegen Horst Metzger mehr Mühe hatte. Das Endspiel stand eindeutig im Zeichen des variantenreich spielenden Fährmann, der gegen Strandt klar mit 6:1, 6:1 gewann.

Klare Entscheidungen gab es in den Doppelkonkurrenzen. Unser siebenfaches DDR-Meisterpaar Fährmann/Rautenberg setzte sich mit 6:1, 6:1 gegen Dr. Glück/Pöschke (Turbine EKB Berlin) durch. Schäfer/Wustlich (Motor Hennigsdorf/Einheit Schwerin) hatten im Halbfinale Fährmann/Rautenberg beim 3:7, 4:6 mehr gefordert. Den klarsten Sieg errangen im Frauen-

(Fortsetzung auf Seite 7)



Der Konkurrenz überlegen zeigten sich Dr. Brigitte Hoffmann (links) und Peter Fährmann, die Exmeister vergangener Jahre. Fotos: Fisahn Dr. Wottheyne

Der Ergebnisspiegel

14. DDR-Meisterschaft

Frauen-Einzel, Viertelfinale: Dr. Hoffmann gegen Ritter 6:0, 6:0; Liebeskind-Hackemesser 6:1, 6:0; Riede-Kissal 6:3, 6:2; Johannes-Schroeder 6:2, 7:5; Halbfinale: Dr. Hoffmann-Liebeskind 6:0, 6:2; Riede gegen Johannes 6:1, 4:6, 6:4; Endspiel: Dr. Hoffmann-Riede 6:2, 6:0.
Männer-Einzel, Viertelfinale: Strandt-Prescher 6:4, 6:2; Dr. Glück-Schäfer 6:4, 6:4; Fährmann-Metzger 7:5, 7:5; Rautenberg gegen Thiemann 6:4, 6:4; Halbfinale: Strandt gegen Dr. Glück 7:5, 6:1; Fährmann-Rautenberg 6:1, 6:4; Endspiel: Fährmann gegen Strandt 6:1, 6:1.
Frauen-Doppel, Halbfinale: Dr. Hoffmann/Riede-Hackemesser/Liebeskind 6:3, 6:1; Johannes/Schroeder-Csongar/Schroeder 6:3, 5:7, 7:6; Endspiel: Dr. Hoffmann/Riede-Johannes/Kissal 6:0, 6:0.
Männer-Doppel, Halbfinale: Fährmann/Rautenberg-Schäfer/Wustlich 6:3, 6:4; Dr. Glück/Pöschke-Metzger/Thiemann 6:3, 6:1; Endspiel: Fährmann/Rautenberg-Dr. Glück/Pöschke 6:1, 6:1.

Gemischtes Doppel, Halbfinale: Riede/Rautenberg-Kissal/Dr. Puffeld 6:1, 6:1; Dr. Hoffmann/Fährmann-Franz/Metzger 6:0, 6:0; Endspiel: Dr. Hoffmann/Fährmann-Riede/Rautenberg 6:2, 3:6, 7:5.
7. DDR-Bestenmittlung
Frauen-Einzel II, Halbfinale: Csongar-Liane Müller 2:6, 6:2, 6:3; Apel-Weinzierl 6:4, 6:4; Endspiel: Csongar-Apel 6:4, 7:6.
Männer-Einzel II, Halbfinale: Dr. Puffeld gegen Sturm 6:0, 6:3; Peglau-Rohmer 6:3, 6:1; Endspiel: Peglau-Dr. Puffeld 6:2, 6:4.
Frauen-Einzel III, Endspiel: Jacke-Kniepert 6:0, 6:1.
Männer-Einzel III, Endspiel: Herrschaft gegen Münch 6:2, 6:0.
30. Seniorenturnier
Endspielergebnisse, Frauen-Einzel: Dr. Eckleben-Helga Müller 6:4, 0:6, 6:2; Männer-Einzel: Lorenz-Bertram 6:4, 7:6; Frauen-Doppel: Apel/Helga Müller-Dr. Eckleben/Berneiser 6:4, 6:3; Männer-Doppel: Dr. Puffeld/Peglau-Rohmer/Sturm 7:3, 6:4; Gemischtes Doppel: Jacke/Herrschaft-Helga Müller/Bloy 6:3, 6:1.

Von den Internationalen Polnischen Meisterschaften in Katowice:

UdSSR-Spieler setzten die Akzente

Emmrich unterlag Hrones / Christine Schulz scheiterte an Larissa Sawtschenko nur knapp

Vom 20. bis 26. August nahm eine kleine DDR-Delegation mit Christine Schulz, Thomas Emmrich, Jörg Krohn und Robert Reimer an den Internationalen Polnischen Meisterschaften in Katowice teil. 38 Frauen und 49 Männer aus der UdSSR, Bulgarien, Ungarn, der CSSR, Kuba, der BRD, der DDR und aus dem Gastgeberland kämpften um die Titel. Namen wie Maleewa (Bulgarien), Marsikova, Plchova (CSSR), Rozsavölgyi (Ungarn), Elissejkeno und Rewa (UdSSR) bei den Frauen sowie Borissow (UdSSR), Vajda, Vojtisek (beide CSSR) und Lazar (Ungarn) bei den Männern sprachen für die hohe Qualität des Turniers.

Im zunächst durchgeführten Nationenpokal der Männer traf Thomas Emmrich im Spiel gegen die CSSR auf den im Einzelturnier an Nr. 1 gesetzten Miroslav Lacey (CSSR), den er nach großartigem Kampf bei bestechender Rückhand mit 1:6, 7:5, 6:1 bezwang. Danach hatte Robert Reimer sein erstes Spiel für die DDR im Ausland zu bestreiten. Sein Rivale war kein Geringerer als Marian Vajda (CSSR), der an 2 gesetzte Spieler. Robert hatte es schwer, seine Nervosität abzustreifen. Er machte die Fehler und verlor klar mit 0:6, 0:6. Im sich anschließenden Doppel unterlagen Emmrich/Krohn gegen Vojtisek/Lacey mit 0:6, 4:6. Im Einzelturnier der Frauen hatte sich Christine Schulz zunächst mit Marzena Sieradzka (Nr. 3 in Polen) auseinander-

zusetzen. Nach großer kämpferischer Leistung gewann Christine mit 2:6, 6:0, 6:2. Anschließend traf die DDR-Vize-



Wadim Borissow (UdSSR) gehörte in Katowice zu den Spielern, die angriffsorientiertes Tennis demonstrierten. Foto: Archiv

meisterin auf die Nr. 1 der polnischen Juniorinnen. Gegen die angriffsbetonte spielende Wojtkiewicz gestaltete Christine das Spiel lang bis zur Grundlinie und sicherte sich mit 6:4, 6:1 den Einzug in die nächste Runde. Hier traf sie auf Larissa Sawtschenko (UdSSR). Nach einem 6:2 und 3:6 wurde der 3. Satz zu einem „Krimi“. Wie spannend er war, zeigte der unekämpfte Punkt nach dem 4:4. Ihn holte sich die sowjetische Spielerin mit einem Netzroller. Obwohl es Christine über weite Strecken gut gelang, durch große Laufbereitschaft die Rivalin an der Grundlinie zu binden, ging der 3. Satz mit 4:6 verloren. Larissa Sawtschenko scheiterte dann im Viertelfinale an ihrer Landsmännin Wiktorija Milwidskaja, die das Finale gegen Elena Elissejkeno bestritt.

Bei den Männern dominierten ebenfalls die sowjetischen Spieler. Sie beeindruckten durch Schlaghärte und -genauigkeit sowie offensive Spielweise. Die Runde der letzten acht erreichten sechs UdSSR-Spieler und zwei aus der CSSR (Vojtisek und Vajda). Auch das Finale zwischen Borissow und Swerew wurde zu einer rein sowjetischen Angelegenheit, nachdem Borissow seinen Landsmann Leonjuk mit 6:0, 6:4 und Swerew den jungen, talentierten Tschesnokow (UdSSR) 6:2, 6:2 geschlagen hatten. Da unsere Delegation vorzeitig abreisen mußte, konnten die Finalergebnisse leider nicht mehr registriert werden.

Thomas Emmrich, der den Titel vom Vorjahr zu verteidigen hatte, spielte nach einer Freirunde gegen den Polen Hrones. Den 1. Satz holte sich Thomas nach einem 2:5 noch im Tie-break (7:5). Dabei war nicht zu übersehen, daß der DDR-Meister große Schwierigkeiten mit dem Platz (eine sehr dicke Schicht von feinem, nicht bindendem Ziegelmehl) und mit den sehr harten Dunlopballen hatte. Den 2. Satz verlor er mit 0:6. Im dritten lag er schon 2:4 zurück, verkürzte auf 3:4, unterlag aber noch mit 3:6. Jörg Krohn kämpfte gegen den Polen Ulatowski (Nr. 5) aufopfernd, konnte aber eine 5:7, 3:6-Niederlage nicht verhindern.

Robert Reimer merkte man im Spiel gegen Maliszewski (Polen) an, daß er etwas gutmachen wollte. Doch seine läuferische Bereitschaft, sein Kampfgeist und sein offensiv geführtes Spiel reichten nicht aus, eine 4:6, 4:6-Niederlage zu verhindern.

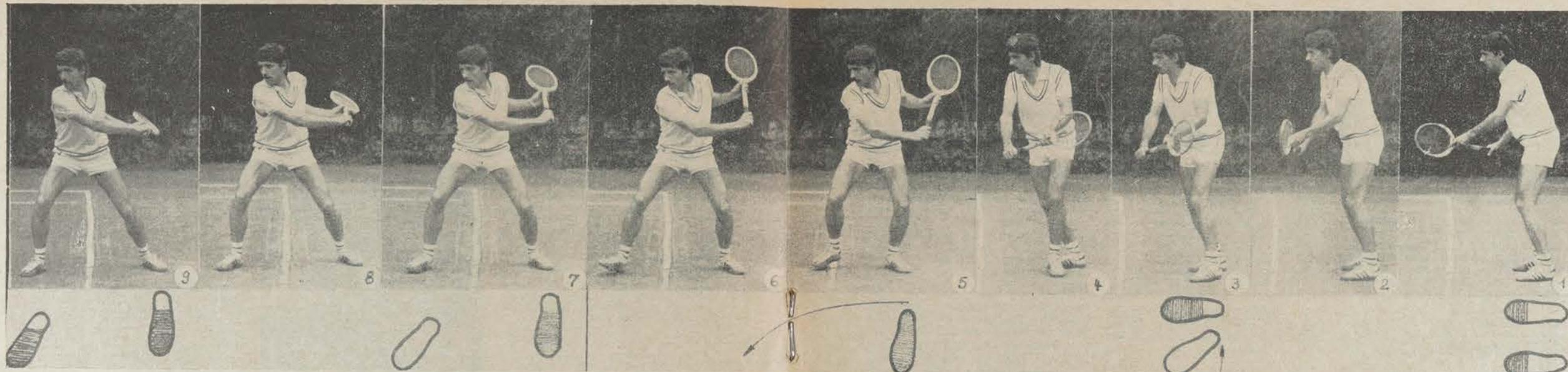
Als Fazit dieser Titelkämpfe ist hervorzuheben, daß sich die angriffsbetonte und variable Spielweise durchsetzte. Insbesondere die sowjetischen Spieler Borissow und die erst 17jährige Wiktorija Milwidskaja, die dieses moderne Tennis bevorzugten, setzten in Katowice die Akzente.

In der Altersklasse III dominierte bei den Frauen unsere erste Meisterin, Irmgard Jacke, die von 1949 bis 1952 viermal hintereinander vorn war, ganz eindeutig. Im Endspiel setzte sich Irmgard Jacke mit 6:0, 6:1 gegen Karin Kniepert (Lobau) durch. Einen neuen DDR-Besten gab es auch bei den Männern. Hansi Herrschaft (Wissenschaft Halle) zeigte sich Münch (Osterburg) mit 6:2, 6:0 überlegen. Mit von der Partie war auch in diesem Jahr Fritz Brenne. Der Karl-Marx-Städter ist inzwischen 83 Jahre jung, aber die Freude am Tennis und seinem geliebten Berliner Turnier ist geblieben.

Besonders groß waren die Teilnehmerfelder beim Seniorenturnier. Dabei wiederholten Dr. Renate Eckleben (Limbach-Oberfrohn) in einer Neuaufgabe des Vorjahresendspiels mit 6:4, 0:6, 6:2 im Frauen-Einzel gegen Helga Müller (Grün-Weiß Baumschulenweg Berlin) und Jutta Apel/Helga Müller im Frauen-Doppel (ebenfalls wie im Vorjahr gegen Dr. Eckleben/Berneiser) ihre Erfolge von vor zwölf Monaten. Neue Sieger gab es dagegen durch Walter Lorenz (Karl-Marx-Stadt) im Männer-Einzel, Dr. Puffeld/Peglau im Männer-Doppel und Jacke/Herrschaft im Gemischten Doppel.

Rolf Becker

M. Griesche



Rückhandschlag gerade

Schlagphase (7-13): Mit Beginn der Schlagphase wird der Schläger zuerst nach vorn unten, dann so schnell wie möglich horizontal auf der Höhe des Balltreffpunktes zu diesem geführt. Der Schlagarm wird dabei gestreckt (Unterarm aktiv nach vorn geschwungen - 7-10). Die Streckung wird vor dem Treffpunkt erreicht. Der Ball wird vor dem rechten Fuß getroffen (13). Im Treffpunkt ist die Schlägerlängsachse rechtwinklig zur beabsichtigten Spielrichtung, der

Schlägerkopf steht senkrecht zur Bewegungsbahn (13). Die Kraftübertragung auf den Ball wird durch den Belastungswechsel vom linken auf das rechte Bein unterstützt (5-15). Die Bewegungsrichtung des Körpers geht nach vorn oben.

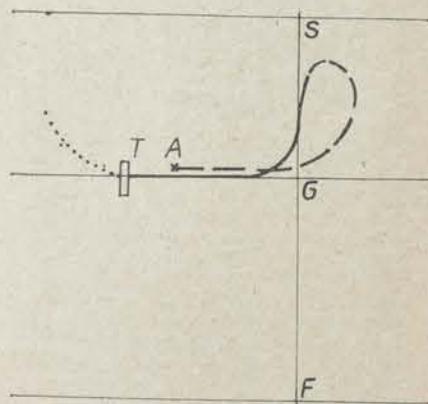
Die Verwirrung des Oberkörpers wird wieder gelöst, bis Hüft- und Schulterachse beim Balltreffen nach vorn zeigen (11-14). Sie stehen dabei fast parallel.

Besondere Anspannung in der Hand- und Unterarmmuskulatur erfolgen mit Beginn der Schlagphase. Vom Beginn der Ausholphase bis zum Beginn der Ausschwingphase muß der Schläger kontinuierlich beschleunigt werden.

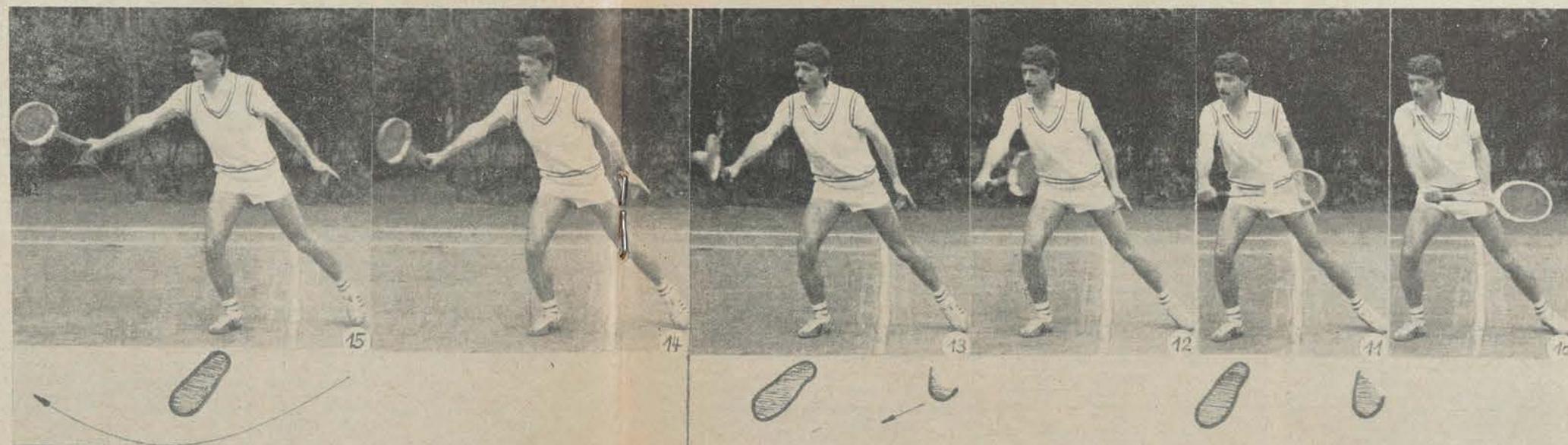
Ausholphase (1-6): Aus der Bereitschaftsstellung (0°) wird der Schläger durch eine Ganzkörperbewegung zuerst horizontal nach links hinten bewegt. Nach ca. 90° (4) verläuft die Bewegungsbahn leicht nach hinten oben ($\Sigma < 270^\circ$). Der leicht angewinkelte Schlagarm wird am Ende der Ausholbewegung im Ellenbogengelenk nach etwas mehr gebeugt (5/6). Das Ausholen wird durch eine seitliche Fußstellung und Verwirrung im Oberkörper unterstützt (im Beispiel ist der linke Fuß zu weit nach links hinten gedreht).

In der seitlichen Stellung ist das linke Bein stärker belastet und auch in allen seinen Gelenken etwas mehr gebeugt als das rechte (6). Die Hüftachse zeigt zum Netz. Die Schulterachse ist etwas mehr nach links verdreht (5-9). Unterstützt wird die Körperverwirrung durch den Kontakt der linken Hand mit dem Schlägerherz bis zum Beginn der Schlagphase (1-9). Der Hüftwinkel der Bereitschaftsstellung wird beibehalten. Dadurch ist die rechte Schulter etwas tiefer als die linke (5-10).

Bewegungsbahn des Schlägerkopfes



— Ausholphase
 — Schlagphase
 Ausschwingphase
 S Scheitel
 G Gürtellinie
 F Fußspitzen
 A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
 T Treffpunkt
 Die Bewegungsbahn bezieht sich auf die Körperpunkte und den Treffpunkt des Balles.



Ausschwingphase (14/15): Die horizontale Schlägerbewegung der Schlagphase wird noch etwas fortgesetzt (14). Dann schwingt der Schläger leicht nach rechts oben (15). Die Anspannung im Schlagarm wird gelockert. Der linke Fuß fängt den Körperschwung durch ein Übersetzen nach vorn ab. Nach dem Ausschwing wird der Schläger im Herz wieder durch die linke Hand gefaßt.

In Heft 6 (Seite 9) muß es im letzten Satz rechts oben heißen: **Besondere Anspannung** ... nicht Anpassung. Hier hatte sich ein Druckfehler eingeschlichen.

Hinweis: Die dargestellte Bewegungsbahn entsteht durch das Ausholen bis 270°!

Variabler Emmrich zweimal siegreich

Bei den Frauen gewann Christine Schulz das Einzel-Finale im Ahlbecker Ostsee-Turnier

Insgesamt waren über 250 Sportler beim Ostseeturnier 1984 am Start, darunter spielstarke ausländische Gäste aus der CSSR und aus der VR Polen vom Leistungszentrum Katowice. In der Frauenkonkurrenz siegte Christine Schulz mit einem überlegenen 6:3, 6:3-Erfolg gegen die erneut nervös spielende Magdeburgerin Beate Neß. Im Halbfinale gab es ein beachtenswertes Match, das Christine Schulz gegen Dr. Brigitte Hoffmann mit 7:5, 4:6 6:0 für sich entschied. Im 2. Halbfinalspiel hatte sich Beate Neß gegen Warner mit 4:6, 6:4, 6:2 durchgesetzt. Im Frauen-Doppel siegte die Kombination Dr. Hoffmann/Labs gegen Schulz/Grünes mit 7:5, 6:3. Die Halbfinalspiele Dr. Hoffmann/Labs gegen Stiller/Sommer endeten 6:7, 6:3, 6:4 und Schulz/Grünes gegen Wagner/Leese 6:2, 1:6, 7:5.

In der Männer-A-Klasse war fast die gesamte DDR-Spitze am Start. Hinzu kamen Tomasek und Kvarda aus der CSSR sowie mit Widamski ein Ranglistenspieler aus Katowice. Das Turnier verlief nicht ohne Überraschungen. Schon in der ersten Runde unterlag Ranglistenspieler Hobusch gegen Blaumann. In der Runde der letzten 16 schlug Dr. Dobmaier den ehemaligen CSSR-Ranglistenspieler Tomasek mit 7:6, 6:2 und in der gleichen Runde eliminierte Schmeling den an Nr. 3 gesetzten Hensger mit 6:2, 6:1. Jörg Krohn schlug sicher Widamski mit 6:1, 6:1 und Kvarda setzte sich gegen Arnold mit 6:4, 6:1 durch. Das Halbfinale erreichte Kvarda mit einem sicheren 6:4, 6:4 gegen Reimer. Grundmann schlug Janetzky mit 6:3, 6:1. Emmrich erreichte das Halbfinale mit

einem mühelosen 6:0, 6:1 gegen Dr. Dobmaier.

In der Runde der letzten vier schlug Emmrich den sonst sehr gut mithaltenden Grundmann, der nicht druckvoll genug spielte, klar mit 6:0, 6:0. Jörg Krohn scheiterte mit einem 1:6, 4:6 am sicheren Kvarda. Bei ungünstigen Windverhältnissen war die spielerische Härte von Jörg nicht mit genügend Sicherheit gepaart. Im Endspiel setzte sich Emmrich trotz starker Gegenwehr von Kvarda durch sein außerordentlich variables Spiel mit 6:1, 6:1 souverän durch.

Die Endspiele fanden vor einer beträchtlichen Zuschauerkulisse statt. Eine Meisterschaftsrevanche gab es im Doppel. Emmrich/Krohn siegten auch hier im Finale gegen die sehr gut spielenden Hensger/Grundmann mit 7:6, 6:4. Die Spiele des Halbfinals; Emmrich/Krohn gegen Dr. Dobmaier/Schmeling, (letztere schlugen Kvarda/Janetzky mit 6:3, 6:2) 6:2, 6:1, Hensger/Grundmann erreichten das Finale durch einen 6:4, 6:3-Erfolg gegen Widow/Hansen, die überraschend Arnold/Reimer in zwei Sätzen eliminierten.

Sehr gute Spiele gab es auch in der Männer-B-Klasse. Im Finale siegte Stoll gegen den überraschend gut aufspielenden Gaida mit 6:3, 5:7, 7:6. Der erst 14jährige Ulf Krohn unterlag im Halbfinale äußerst knapp in drei Sätzen gegen Gaida, zeigte insgesamt hervorragende spielerische Leistungen. Auch die sonstigen Ahlbecker Talente, wie Maik Scholz, Nils Krohn, Sven Kautermann gefielen. Sie können bei entsprechendem Trainingsfleiß den Anschluss an das Spitzenniveau erreichen. Der traditionelle Turnierball vereinte am Schluß die Tennisfreunde im „Haus der Erholung“.

Das Turnier 1984 war gekennzeichnet durch Gastgebererfolge. Unsere CSSR-Gäste zeigten sich beeindruckt von dem Leistungsstand der Nachwuchstalente des männlichen Sektors und von der nach wie vor dominierenden Rolle des Verdienten Meisters des Sports, Thomas Emmrich. Für das Jahr 1985 erwarten wir starke Gäste aus der VR Polen und erneut werden die Turnierleitung unter Regie von Lothar Schröder, Cheforganisator Frau Helga Krohn, dem Urheber des Turniers, Willi Dickow, Quartiermeister Ilse Hollatz, das Kollektiv der Platzmeister und die gesellschaftlichen Träger, wie Rat des Kreises, Rat der Gemeinde, FDGB-Feriendienst bemüht sein, ein anspruchsvolles und niveauvolles Ostseeturnier zu organisieren.

Dr. Watteyne

KMR Dr. Krohn

Frauen-Doppel an Schulz/Wagner

Regen stoppte das 31. Karl-Marx-Städter Turnier

„Hilfe — wir platzen aus den Nähten!“ Das waren unsere Befürchtungen als die Flut von Meldungen zum 31. DDR-offenen und internationalen Turnier der BSG Einheit Mitte im Küchwald von Karl-Marx-Stadt nicht verebben wollte. Und wenn im Hin und Her der Meldungen und Wiederabsagen, Quartierbestellungen und Stormierungen, Verwerfung ursprünglicher Auslosungen es immer noch einen halbwegs klaren Kopf gab, der uns vorm großen Chaos bewahrte, dann gehörte der unserem Sektionsleiter Dr. Heeg.

Unter den Teilnehmern waren ungefähr 20 Spieler und Spielerinnen der vorderen DDR-Rangliste, so daß es eine fast komplette Meisterschaftsrevanche zu werden schien. Inwieweit die Streichung der Mixed sinnvoll ist, sollte überlegt werden, da dieses m. E. der „Vermehrung“ weiblicher Teilnehmer auf unseren Turnieren abträglich ist. Pünktlich am Freitag früh ging's bei sonnigem Wetter los. Alles funktionierte wie am Schnürchen bis zu dem Moment — dann als der Regen kam. Dieses unabwendbare Ereignis brach am Sonnabend-Spätnachmittag über das Turnier herein. Ein Glück nur, daß der traditionelle Turnierball in der Kosmos-Bar im Saale stattfand. Sonntag, 13 Uhr, entschloß sich der Turnier-Ausschuß zum Abbruch der Spiele und zum Auslösen der Ehrenpreise. Trotzdem gibt es über den Verlauf bis zum Halbfinale einiges zu berichten.

Das einzige ausgetragene Endspiel, das Frauen-Doppel, gewannen Schulz/Wagner gegen Reimer/Leese 6:2, 6:4. Christine Schulz (Humboldt-Uni) und Heike Wagner (TU Dresden) erreichten auch das Einzel-Finale nach Siegen über Brita Reimer (Humboldt-Uni) mit

6:3, 6:3 bzw. über Heike Leese (Einheit Weißensee) mit 6:2, 6:2.

Bei den Männern gab es am Turniersieg Thomas Emmrichs (Motor Mitte Magdeburg) keinerlei Zweifel. Neben ihm waren zum Zeitpunkt des Abbruchs auch alle von 2 bis 4 gesetzten Spieler noch im Rennen (Reimer 2, Lichtenfeld 3, Grundmann 4). Trotzdem brachten die Runden davor einige Überraschungen, wovon die Siege von Kamprad (Motor Mitte Magdeburg) über H. J. Richter (DHFk Leipzig) mit 2:6, 6:3, 6:2 und von Dr. Dobmaier (Stahl Bad Lausick) über Steffen John (TU Dresden) mit 3:6, 6:4, 7:6 besonders zu erwähnen sind. Der Erfolg des „Lokalmatadors“ aus dem Küchwald, Joachim Siegert, über den Leipziger Oberligisten Peter Hobusch (DHFk) mit 6:4, 6:7, 7:5 sei mit ein wenig lokalpatriotischem Stolz erwähnt.

Auch im Männer-Doppel erreichten alle vier gesetzten Paare das Halbfinale. Neben den DDR-Meistern Emmrich/Krohn waren das Lichtenfeld/John, Arnold/Grundmann und Richter/Dr. Dobmaier. Lichtenfeld/John mußten sich den Weg dahin schwer erkämpfen. Gegen Meisel/Dr. Heinz (Einheit Erfurt/Motor Mitte Magdeburg) hieß es 6:3, 5:7, 6:1. Auch Richter/Dr. Dobmaier hatten es beim 3:6, 6:1, 6:2 gegen Reimer/Kamprad nicht leicht.

Ergebnisse, Männer, Achtelfinale: Arnold (TU Dresden)—Mudrick (DHFk) 7:5, 1:6, 6:1. Grundmann (Motor Mitte Magdeburg)—Jungähnel (Lok Aue) 6:3, 6:7, 6:0. Lichtenfeld (Motor Mitte Magdeburg)—Schmeling (Aufbau Ahlbeck) 6:4, 4:6, 6:1.

Viertelfinale: Emmrich—Arnold 6:0, 6:0. Grundmann—Dr. Dobmaier 6:3, 6:7, 6:0. Lichtenfeld—Krohn (Aufbau Ahlbeck) 6:4, 4:6, 0:2 abgebrochen. Reimer (ITVK Rostock)—Kamprad 6:2, 6:0.

Kommentar zur Liga-Saison 1984:

Neun Aufsteiger sicherten sich den Klassenerhalt

Empor/Buna Halle-Neustadt will nun ganz nach oben

Die Punktspiele in den vier Liga-Staffeln hatten es in sich. Die favorisierten Oberliga-Absteiger beherrschten das Geschehen durchaus nicht im Alleingang, bei den Männern wurden sie sogar abgefangen. In der Staffel II hatte sich Aufbau Südwest Leipzig schon mit der 4:5-Niederlage bei der TSV Stahnsdorf einen Ausrutscher geleistet, mit dem 3:6 im entscheidenden Spiel bei Empor/Buna Halle-Neustadt waren alle Träume der Messestädter, die aber auch einen Aderlaß zu überstehen hatten (Uwe Schröder zur DHfK, Uwe Schmidt zur NVA), auf einen sofortigen Wiederaufstieg schon vorzeitig dahin. Empor/Buna Halle-Neustadt, durch den Dessauer Gastspieler Wehnert und Bobeth erheblich verstärkt, erkämpfte damit zum wiederholten Male den Staffelsieg. Reicht es diesmal auch zum Aufstieg in die Oberliga, damit der so traditionsreiche Tennis-Bezirk Halle endlich wieder einmal oben vertreten ist?

Spannendes Finale zwischen Apolda und Einheit Mitte Erfurt

Der zweite Oberliga-Absteiger des Vorjahres, Einheit Mitte Erfurt, wurde in der Staffel III vom alten Rivalen OT Apolda abgefangen. In einem spannenden Endspiel setzten sich die Apoldaer hauchdünn mit 5:4 durch, wobei nach einem 3:3-Stand nach den Einzeln erst die Doppel entschieden. In den anderen beiden Staffeln setzten sich die Favoriten durch. In der Staffel I machte die Humboldt-Universität Berlin (mit den Zugängen Bollwinkel und Skrotzki) das Rennen, wobei gleich am ersten Spieltag mit dem 6:3-Sieg gegen Einheit Berlin-Pankow eine Vorentscheidung fiel. Mit dem 5:1-Erfolg im Nachholspiel gegen Rotation Mitte Berlin wurde von der Humboldt-Universität alles klar gemacht. In der Staffel IV hatte wie im Vorjahr Lok Aue die Nase vorn. Hegt man diesmal im Erzgebirge Aufstiegsambitionen?

Oberliga-Absteiger hatten am Ende die Nase vorn

Im Gegensatz zu den Männern setzten sich bei den Frauen die beiden Absteiger aus der Oberliga durch. In der Staffel II tat es LVB Leipzig recht souverän, obwohl zum Abschluß mit ersatzgeschwächter, nicht vollzähliger Mannschaft bei Medizin Potsdam noch mit 2:7 verloren wurde. Doch zu die-

sem Zeitpunkt standen die Leipzigerinnen schon als Staffelsieger fest. Schwer hatte es zweifellos Medizin Erfurt in der Staffel III, wobei sich OT Apolda als der erwartet starke Kontrahent erwies. Bereits zum Auftakt brachte der 5:4-Sieg der Erfurterinnen in Apolda letztlich die Entscheidung.

Junge Weißenseerinnen vor Einheit Pankow

In der Staffel I gelang Einheit Berlin-Weißensee II der „Durchmarsch“. Als Liga-Neuling schafften die Berlinerinnen mit einer sehr jungen Mannschaft (vier Spielerinnen sind noch im Jugend- bzw. Kinderalter) den Staffelsieg. Allerdings gaben bei Punktgleichheit mit Einheit Berlin-Pankow und Motor Süd Brandenburg nur die direkten Vergleiche den Ausschlag. In der Staffel IV setzte sich mit Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf ein „Dauergast“ der Aufstiegsspiele durch. Die Karl-Marx-Städterinnen gaben insgesamt nur sieben Spiele ab und schafften damit das beste Ergebnis aller Staffelsieger.

Traditionsreiche Teams spielen eine Etage tiefer

Viel Überraschendes gab es auch im Kampf gegen den Abstieg. Immerhin schafften von den 16 Aufsteigern (Männer und Frauen) neun den Klassenerhalt. Auf der anderen Seite erwischte es eine Reihe traditionsreicher Mannschaften, die in früheren Jahren in der Oberliga spielten oder zumindest Stammplätze in der Liga sicher zu haben schienen. Zu solchen Absteigern zählen bei den Männern Einheit Weißensee (Staffel I), Einheit Wernigerode (Staffel II) und Post Dresden (Staffel IV), bei den Frauen Einheit Schwerin (Staffel I), Turbine Leipzig (im Vorjahr noch an den Oberliga-Aufstiegsspielen beteiligt) und Chemie Zeitz (beide Staffel II). Außerdem müssen bei den Männern Aufbau Ahlbeck II (Staffel I), Motor Hennigsdorf (Staffel II), Funkwerk Erfurt, Aufbau Südwest Leipzig II (beide Staffel III) und Einheit Radebeul (Staffel IV) sowie bei den Frauen Aufbau Ahlbeck (Staffel I), Motor Nordhausen, Medizin Arnstadt (beide Staffel III), Einheit Großenhain und Medizin/Motor Cottbus (beide Staffel IV) den Weg in die Bezirksliga antreten.

Rolf Becker

Liga-Abschlußtabellen

Männer

Staffel I:

1. Humboldt-Uni Berlin	38:13	18
2. Einheit Weißensee	35:19	16
3. Einheit Pankow	35:19	16
4. Rotation Mitte Berlin	27:24	16
5. Einheit Schwerin	16:38	14
6. Motor Weißensee	19:35	13
7. Aufbau Ahlbeck II	12:42	12

Staffel II:

1. Empor/Buna Halle-Neust.	46: 8	18
2. Aufbau Südwest Leipzig	36:18	16
3. LVB Leipzig	26:28	15
4. Empor/Buna Halle-N. II	25:29	15
5. TSV Stahnsdorf	26:28	15
6. Einheit Wernigerode	19:35	14
7. Motor Hennigsdorf	11:43	12

Staffel III:

1. OT Apolda	44:10	18
2. Einheit Mitte Erfurt	41:10	17
3. Wismut Gera	29:25	16
4. Medizin Erfurt	29:23	15
5. Lok Eisenach	17:35	14
6. Mikroelektronik Erfurt	12:42	13
7. Aufb. Südwest Leipzig II	12:39	12

Staffel IV:

1. Lok Aue	34:20	18
2. Medizin/Motor Cottbus	30:24	16
3. Chemie Schwarzheide	35:19	16
4. Aufbau Mitte Dresden	31:20	15
5. Sachsenring Zwickau	26:28	15
6. Post Dresden	17:34	13
7. Chemie Radebeul	12:41	12

Frauen

Staffel I:

1. Einheit Weißensee II	38:16	17
2. Einheit Pankow	38:16	17
3. Motor Süd Brandenburg	35:19	17
4. WBK Berlin	27:27	14
5. ITVK Rostock	19:35	14
6. Einheit Schwerin	22:32	14
7. Aufbau Ahlbeck	10:44	12

Staffel II:

1. LVB Leipzig	35:19	17
2. Chemie Leuna	28:26	16
3. Wissenschaft Halle	23:31	15
4. Motor Dessau	27:27	15
5. Medizin Potsdam	26:28	15
6. Chemie Zeitz	28:26	14
7. Turbine Leipzig	22:32	13

Staffel III:

1. Medizin Erfurt	42:12	18
2. OT Apolda	44: 7	17
3. DHfK Leipzig	25:27	16
4. Einh. Zentrum Leipzig	28:23	15
5. Wissenschaft Jena	19:33	14
6. Motor Nordhausen	16:38	13
7. Medizin Arnstadt	10:44	12

Staffel IV:

1. Motor KMSt.-Altendorf	47: 7	18
2. Lok Mitte Leipzig	30:24	17
3. Med. Akad. Dresden	26:25	16
4. Aufb. Südwest Leipzig	25:29	15
5. Sachsenring Zwickau	29:25	15
6. Einheit Großenhain	29:42	13
7. Medizin/Motor Cottbus	20:34	12

Von den Titelkämpfen der Jugend in Schwedt:

Jeweils haushoch überlegene Meister

Dreifache Sieger: Grit Schneider und Dietrich Schirmann / Gesetzte blieben auf der Strecke

Die beiden Favoriten bestimmten das Geschehen bei den DDR-Jugendmeisterschaften, die von der BSG Chemie PCK Schwedt bei meist großer Hitze sehr gut ausgerichtet wurden. Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) und Dietrich Schirmann (SG Friedrichshagen) errangen nicht nur jeweils drei Titel, sie waren in allen Endspielen auch so überlegen, daß nur selten Spannung aufkam. Ein dickes

Zum Auftakt dieser Meisterschaften hatte es die größten Überraschungen gegeben, denn im Mädchen-Einzel blieben zwei gesetzte Spielerinnen auf der Strecke, und das gegen Aktive, die Tage zuvor noch bei den Kindern im vorderen Feld gelandet waren. So mußte sich die Ranglistendritte Ute Lichtenfeld (Chemie Leuna) mit 3:6, 6:4, 3:6 durch Beatrice Baer (SG Friedrichshagen) geschlagen bekennen. Birgit Vollmer (Chemie Piesteritz) verlor gegen Kathrin Boer (Stahl Blankenburg) sogar mit 3:6, 3:6. Kathrin bewies damit, daß ihr überraschender zweiter Platz bei den Kinder-Meisterschaften keinem Zufall entsprang.

Die vier Favoritinnen erreichten das Halbfinale

Doch dann kam für die beiden Talente doch recht deutlich das Aus, denn Beatrice Baer unterlag gegen Jacqueline Zahn (Wismut Gera) mit 1:6, 2:6, Kathrin Boer gegen Angela Cacitti (Lok Eisenach) mit 2:6, 2:6. Von da an verlief alles wie erwartet, denn mit Grit Schneider, Kerstin Teichert (LVB Leipzig), Heidi Vater (OT Apolda) und Ulrike Apel (Einheit Mitte Erfurt) zogen die vier Favoritinnen in das Halbfinale ein, wobei nur Heidi Vater beim 7:5, 6:4 gegen Cornelia Luckner (TU Dresden einige Mühe hatte.

Die beiden Halbfinals zeigten dann, wie groß die Leistungsunterschiede selbst zwischen den vier Besten sind. Beim 6:2, 6:0 von Grit Schneider gegen Kerstin Teichert kamen vornehmlich im zweiten Satz kaum Ballwechsel zustande. Ulrike Apels wesentlich größere Sicherheit triumpierte beim 6:1, 6:1 gegen Heidi Vater. Das Endspiel wurde zu einer klaren Sache für Grit Schneider, gegen deren wesentlich härteres, temposchärferes Spiel Ulrike Apel trotz großen Kampfes geistes einfach keine Mittel fand. Mit 6:2, 6:1 feierte die 17jährige Oberschülerin aus Schwedt einen ganz klaren Sieg. Etwas überraschend kam, daß im Endspiel um Platz 3 Heidi Vater so deutlich mit 6:1, 6:3 gegen Kerstin Teichert gewann.

Bei den Spielen der Jungen machte sich doch stark bemerkbar, daß von den zehn Ranglistenbesten des Vorjahres diesmal nur Dietrich Schirmann und Marcus Scholz (Einheit Berlin-Weißensee) noch mit von der Partie waren. Dieser altersbedingte Aderlaß konnte

einfach nicht spurlos am Niveau dieser Titelkämpfe vorübergehen. So entbrannte hinter dem haushoch überlegenen Dietrich Schirmann ein packender Kampf um die weiteren Medaillen, wobei sich Holger Lisk (SG Friedrichshagen), 1983 erst auf Rang 14 bei der



Dem gewachsenen Können von Dietrich Schirmann war keiner aus der Jungen-Konkurrenz gewachsen.

Foto: Kilian

Jugend vermerkt, den zweiten Platz sichern konnte. Lisk zog relativ sicher in das Endspiel ein, bezwang nach einem 6:1, 6:4 gegen Andreas Pein (Medizin Arnstadt) im Halbfinale auch den an Nummer 2 gesetzten Holger Skrotzki (Turbine Neuruppin) nach verlorenem ersten Satz mit 4:6, 6:2, 6:2 noch recht sicher.

Seinen Gemeinschaftskameraden Schirmann, vorher 6:1, 6:1 gegen Christoph Kahl (Motor Mitte Magdeburg) und sogar 6:0, 6:0 im Halbfinale gegen Marcus Scholz, aber konnte auch Lisk im Endspiel nicht in Verlegenheit bringen. Mit 6:0, 6:1 feierte Schirmann einen überlegenen Sieg und verteidigte damit seinen im Vorjahr in Schwerin errungenen Titel ganz souverän. Im

Lob verdienten sich die Sportfreunde der Nachwuchs-kommission mit Jürgen Straßburger und Knut Fischer als umsichtige Turnierleiter, Lutz Dübner und Horst Paeslack als Oberschiedsrichter sowie die Verantwortlichen der BSG Chemie PCK Schwedt, mit dem Sektionsleiter Hilmar Kahle an der Spitze sowie den rührigen und unermüdlchen Elke und Dieter Schneider.

Kampf um den dritten Platz setzte sich Marcus Scholz mit 6:1, 3:6, 6:3 gegen Holger Skrotzki durch.

Ganz klare Entscheidungen kennzeichneten auch die Doppelkonkurrenzen. Zwar gaben Grit Schneider und Heidi Vater im Mädchen-Doppel einmal einen Satz ab, als sie im Halbfinale gegen die sich gegenüber dem Einzel steigenden Ute Lichtenfeld und Birgit Vollmer erst nach drei Sätzen als 6:0, 4:6, 6:2-Siegerinnen feststanden, doch dies war bestenfalls ein Schönheitsfehler. Im Endspiel setzten sich Schneider/Vater sicher mit 6:3, 6:3 gegen Ulrike Apel und Kerstin Teichert durch, die vorher die Berlinerinnen Gabriela Bathke und Thea Stiller mit 6:1, 6:0 bezwangen.

Jungen-Doppel war fast nur Berliner Angelegenheit

Im Jungen-Doppel hatte das Friedrichshagener Duo Schirmann/Lisk nur im ersten Satz des Halbfinals beim 7:5, 6:2 gegen Ellend/Rofj (Einheit Friesen Berlin/Einheit Berlin-Weißensee) etwas Mühe, doch im Endspiel behaupteten sie sich klar mit 6:2, 6:2 gegen die etwas überraschend so weit gekommenen Pein/Taterczynski (SG Friedrichshagen). In dieser fast reinen Berliner Angelegenheit (nur der Arnstädter Pein war als Nicht-Hauptstädter bis in das Halbfinale gelangt) hatten Pein/Taterczynski zuvor Scholz/Blauermann (Einheit Berlin-Pankow) mit 2:6, 6:3, 6:3 ausgeschaltet.

Im Gemischten Doppel spielten die beiden Einzel-Meister erstmals bei einer Meisterschaft zusammen und waren natürlich nicht zu schlagen. Nach einem 6:2, 6:0-Sieg im Halbfinale gegen Apel/Scholz wurden im Endspiel Heidi Vater und Sven Richter (TU Dresden) mit 6:2, 6:3 bezwungen. Vater/Richter konnten sich gegen Teichert/Scholz mit 6:3, 7:6 durchsetzen.

Rolf Becker

Der Abschlußstand:

Jungen-Einzel: 1. Dietrich Schirmann, 2. Holger Lisk, 3. Marcus Scholz, 4. Holger Skrotzki, 5. Uwe Rofj, 6. Henryk Taterczynski, 7. Andreas Pein, 8. Christoph Kahl.

Mädchen-Einzel: 1. Grit Schneider, 2. Ulrike Apel, 3. Heidi Vater, 4. Kerstin Teichert, 5. Cornelia Luckner, 6. Heike Sommer, 7. Angela Cacitti, 8. Jacqueline Zahn.

Grit Hagemann gefiel bei der Jugend B

Zwei Dinge waren bei der DDR-Besten-ermittlung der Jugend B in Dresden unerfreulich:

1. Die starken Regenfälle, dadurch konnten nicht alle Plazierungsspiele durchgeführt werden, die Doppel ertranken völlig.

2. Einige unserer „Männer“ hatten ihr Quartier so verlassen, daß es im Wohnheim der Medizinischen Akademie für die Tennissportler in Zukunft keine Quartiere mehr gibt. 30 fehlende Betten sind eine ganze Menge, aber darüber dürften sich die Verursacher kaum Gedanken machen, das können die Organisatoren.

Sonderliche Überraschungen bei den Wettkämpfen gab es nicht, nur gewisse Verschiebungen. Bei den Mädchen zeigte Grit Hagemann mit ihrem schnellen Vorhandrückschlag und dem stark unterschrittenen Rückhandrückschlag die konstantesten Leistungen. Im Endspiel schien Gabi Bathke nach dem knapp verlorenem 1. Satz den Kopf etwas hängen zu lassen. Starke Willensqualitäten, schnelle Beine, wirkungsvolle Grundschläge und solides Können am Netz brachten Toralf Reimer den 1. Platz. Im Endspiel hatte sein Gegner Taterczynski allerdings keine rechte Lust mehr, leicht-locker ergab sich der Berliner. Eines war in Dresden auffällig: Es nahmen mehr Mädchen (26), als Jungen (22) teil, wenn es nur immer so wäre!

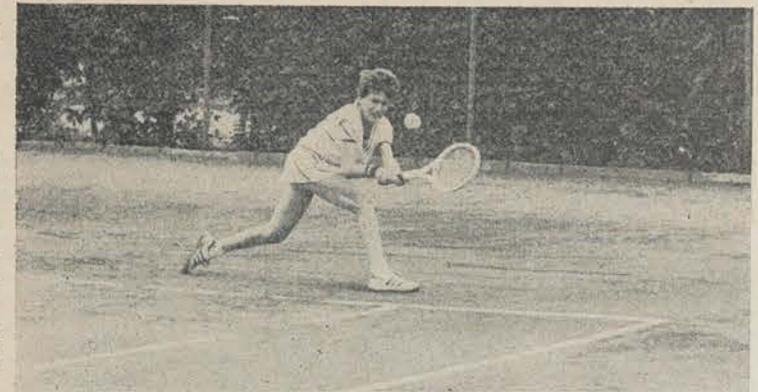
Jungen, Viertelfinale: Taterczynski gegen Kissal (beide Berlin) 6:1, 2:6, 6:4, Loren (Schwedt)—Buhr (Reichenbach) 6:4, 0:6, 6:0, Mäbert (Dessau)—Grünberg (Dresden) 6:2, 6:1, Reimer (Cottbus)—Baumann (Leipzig) 6:4, 6:1.

Halbfinale: Taterczynski—Lorenz 4:6, 6:1, 6:3, Reimer—Mäbert 6:3, 6:7, 6:3. Finale: Reimer—Taterczynski 6:2, 6:1. Um Platz 3: Mäbert—Lorenz 6:2, 6:1.

Mädchen, Viertelfinale: Bathke (Berlin) gegen Fischer (Zeit) 6:1, 6:2, Mayer (Dessau)—Neubert (Leipzig) 3:6, 7:6, 6:0, Georgi (Frankfurt/O.)—Hentzschler (Zeit) 7:5, 6:0, Hagemann (Dresden) gegen Block (Erfurt) 6:2, 2:6, 6:2.

Halbfinale: Bathke—Mayer 6:2, 6:0, Hagemann—Georgi 6:3, 7:6. Finale: Hagemann—Bathke 7:6, 6:2. Um Platz 3: Mayer—Georgi 3:6, 6:4.

6:2. Konrad Zanger



Zu den heranwachsenden Talenten unseres Tennissports zählt die Berliner Insa Bergner. Hier zeigt sie eine vorbildliche Körperhaltung. Sie zeichnet sich auch durch gute Laufarbeit aus. Foto: H. Hoffmann

Die Mädchen sehr konzentriert

DTV-Pokal gewann Leipzig nach 5:4 gegen Berlin

Mit einer Überraschung endete die Finalrunde der Kinder um den Pokal des DTV der DDR, die die vier stärksten Bezirksauswahlmannschaften vereinte. Nicht der Favorit Berlin, sondern die von Steffen Fiedler trainierte Leipziger Vertretung erkämpfte die Trophäe, obwohl die Messestädter große Mühe hatten, das Endspiel zu erreichen. In der Vorrunde gab es ein hauchdünnes 5:4 gegen Erfurt und im Halbfinale schien gegen Halle das „Aus“ zu kommen, als im entscheidenden Jungen-Doppel Thomas Brauße und Arndt Richter gegen Marco Kirchner und Thomas Rall im dritten Satz mit 0:4 zurücklagen. Doch die Leipziger wendeten das Blatt noch, gewannen mit 6:2, 6:7, 7:6 und sicherten damit den 5:4-Gesamtsieg. Souverän zogen die Berliner in das Endspiel. Sie konnten es sich beim 7:2-Halbfinalsieg gegen Dresden sogar lei-

sten, zwei Ersatzspielerinnen zum Einsatz zu bringen. Doch das Endspiel verlief ganz anders als erwartet. Leipzig führte nach den Einzeln mit 4:2 und hatte dabei alles gewonnen, was überhaupt möglich war. So auch die beiden Mädchen-Spiele durch Constanze Ladewig gegen Beatrice Baer und Gabriele Lucke gegen Insa Bergner. Doch noch war der Pokalgewinn nicht perfekt. Selten zuvor sah man dann Constanze Ladewig und Gabriele Lucke konzentrierter als bei jenem 6:2, 6:2-Sieg im Doppel gegen Beatrice Baer und Insa Bergner.

Ergebnisse des Endspiels, Leipzig—Berlin 5:4, Mädchen Ladewig—Baer 6:4, 6:2, Lucke—Bergner 6:3, 6:4, Göppert—Schirmann 2:6, 0:6; Jungen: Brauße—Schmidt 4:6, 2:6, Stein—Gaidanoff 7:5, 6:0, Richter—Geistert 5:7, 7:5, 6:3; Ladewig/Lucke—Baer/Bergner 6:2, 6:2, Brauße/Richter—Gaidanoff/Schmidt 6:4, 1:6, 5:7, Göppert/Büttner—Schirmann/Geistert 3:6, 3:6. Um Platz 3: Dresden—Halle 5:4.

Doppel entschieden für Berlin

Bei der Jugend die Hauptstädter 5:4 überlegen

Die Spiele um den DTV-Pokal für Bezirksauswahlmannschaften der Jugend entwickelten sich vor den Titelkämpfen in Schwedt zum erwarteten Zweikampf zwischen Berlin und Erfurt, die beide ihre Halbfinalspiele schon nach den Einzeln gewonnen hatten: Erfurt mit 5:1 gegen Magdeburg, Berlin sogar mit 6:0 gegen Dresden. Was würde im Finale den Ausschlag geben: Erfurts Stärke bei den Mädchen oder Berlins deutliche Überlegenheit bei den Jungen? Diese Frage war nach den Einzeln noch nicht beantwortet, denn die Partie stand 3:3, wobei aber jeweils ein Einbruch in die Phalanx des anderen gelang. Andreas Pein schnappte mit dem schon fast sensationell klaren 6:1, 6:3-Sieg gegen Marcus Scholz den Berli-

ner einen sicher geglaubten Punkt weg, das gelang aber auch Cornelia Grünes beim 7:5, 7:6 gegen Angela Cacitti.

Die Doppel entschieden für die Berliner, wobei der 6:0, 6:0-Sieg von Lisk/Scholz gegen Heublein/Röhrich in dieser Höhe fast sensationell war. Das Mädchen-Doppel ging durch Vater/Cacitti mit 6:2, 6:4 gegen Bathke/Grünes an die Erfurter.

Ergebnisse des Endspiels Berlin—Erfurt 5:4, Jungen: Schirmann—Heublein 6:1, 6:2, M. Scholz—Pein 1:6, 3:6, Taterczynski—Röhrich 6:4, 6:3; Mädchen: Sommer—Apel 2:6, 0:6; Bathke—Vater 1:6, 3:6, Grünes—Cacitti 7:5, 7:6; Lisk/Scholz—Heublein/Röhrich 6:0, 6:0; Bathke/Grünes—Vater/Cacitti 2:6, 4:6, Pfeiffer/Schirmann—Apel/Pein 6:2, 6:3. Um Platz 3: Magdeburg—Dresden 5:4.

Rolf Becker

Die Krohn-Brüder dominierten

Gut besetztes Turnier bei Motor Mitte Magdeburg

Regel Betrieb herrschte auf der Tennisanlage der BSG Motor Mitte Magdeburg, als das DDR-offene Turnier für Kinder und Jugendliche ausgetragen wurde. Mit fast 100 Teilnehmern, davon 22 Ranglistenpielerinnen und -spielern, gab es eine zahlenmäßig und qualitativ ausgezeichnete Besetzung. Unser Nachwuchs zeigte bei einem gut organisierten Ablauf in vielen Begegnungen hervorragendes Tennis. So konnte sich im Bereich der männlichen Jugend Oliver Lilie (17 — Motor Mitte Magdeburg) nach hart umkämpftem Dreisatzspiel gegen Michael Ellent (BSG Einheit Berlin) 6:0, 6:7, 7:6 über André Besser (Dresden) 7:5, 6:2, Reimo Blaumann (Einheit Pankow) 6:3, 6:2 und relativ glatt und ungefährdet gegen den zu nervös spielenden Henryk Taterczynski (16 — SG Friedrichshagen) 6:0, 6:4 durchsetzen.

Wir freuen uns immer sehr, wenn sich die Eltern um ihre Kinder intensiv kümmern. Aus den Erfahrungen heraus wissen wir, welche Erfolge damit in jeder Hinsicht erzielt werden können, und deshalb soll es auch so bleiben. Aber beim Endspiel schien es (für den Außenstehenden) gerade das Gegenteil zu bewirken, denn am Vorabend lieferte Henryk Taterczynski im Halbfinale völlig frei spielend ohne Betreuung, gegen Uwe Roß (16 — Motor Lichtenberg) einen hervorragenden Kampf und bezwang ihn mit 6:3, 6:4.

Bei der weiblichen Jugend kam Andrea Enß (18 — Motor Mitte Magdeburg) ins Finale, wirkte aber müde und war zu langsam am Ball, so daß die sicher und beweglich spielende Thea Stiller (18 — SG Friedrichshagen) mit 6:3, 6:4 gewann.

Das Endspiel bei den männlichen Schülern bestritten die Zwillingbrüder Ulf und Nils Krohn (14 — Aufbau Ahlbeck) unter sich, das nach einem spannenden Dreisatzkampf Ulf Krohn mit 6:3, 3:6, 6:4 für sich entscheiden konnte. Damit wurde der Spieß förmlich herum-

gedreht und von den beiden Krohns wurde mehr oder weniger „Revanche“ genommen für die Niederlage, die sie einige Zeit zuvor anlässlich der DDR-Meisterschaften für Kinder in Leipzig durch Holger Skeide (14 — Motor Mitte Magdeburg) und Marco Kirchner (14 — Motor Dessau) hinnehmen mußten. Im Halbfinale hatte Ulf Krohn gegen Holger Skeide 6:4, 6:4 und Nils Krohn gegen Marco Kirchner 6:4, 6:1 gewonnen. In der Kinderklasse weiblich siegte Constanze Ladewig (14 — Aufbau Südwest Leipzig) gegen Katrin Boer (14 — Stahl Blankenburg) 6:3, 6:3.

Zum Abschluß dieses schönen, bei überwiegend sonnigem Wetter durchgeführten Kinder- und Jugendturniers dankte der Sektionsleiter, Heinz Vollaack, allen Teilnehmern für ihre sportliche und faire Haltung während der gesamten Veranstaltung. Dank der Unterstützung des Trägerbetriebes, des VEB Schwermaschinenbau-Kombinats „Ernst Thälmann“ Magdeburg, konnte er gemeinsam mit Willy Brandt, Vorsitzender des BFA Magdeburg, und Peter Fähmann, Trainer, die Urkunden und den Erstplatzierten einige hübsche Erinnerungsgeschenke überreichen. Damit wäre eigentlich nur eitel Sonnenschein gewesen, wenn es nicht einen Wermutstropfen gegeben hätte. Die Versorgung der Aktiven, Betreuer usw. durch die Kantine im Klubhaus lief sehr zu wünschen übrig — eine erstmalige und wahrscheinlich auch einmalige Panne, die es in der Zukunft sicherlich nicht wieder geben wird.

Weitere Ergebnisse, Doppel — männliche Jugend: Taterczynski/Lilie—Roß/Ellent 7:5, 7:5; weibliche Jugend: Neubert/Hoffmann (beide Einheit Zentrum Leipzig)—Lucke/Ladewig (beide Aufbau Südwest Leipzig) 6:2, 6:4; männliche Schüler: Krohn/Krohn—Skeide/Kirchner 6:2, 3:6, 6:4; weibliche Schüler: Boer/Santarossa (beide Stahl Blankenburg)—Pfarre/Weinert (beide HSG Medizin Erfurt) 6:1, 6:3.

Paul Lippert

Spannendes Finale der Mädchen

Kirsti Knabe siegte im Leipziger Kinderturnier nach Tie-break

32 Jungen und 28 Mädchen waren dem Ruf nach Leipzig gefolgt und ermittelten ohne die DDR-Spitze im Doppel-K.-o.-System ihre Sieger. Spannend und dramatisch ging es im Mädchen-Endspiel zu, das die erst 12jährige Kirsti Knabe (—Weinert 6:2, 6:3) aus Sondershausen und Eike Schröter (—Opelt 6:4, 5:7, 6:2) aus Fürstenwalde erreichten. Nach Satzausgleich (6:4 für Kirsti und 6:1 für Eike) mußte der 3. Satz die Entscheidung bringen. Eike spielte druckvoller und schien über die besseren Kraftreserven zu verfügen und ging mit 3:1 in Führung. Die zierliche Kirsti mobilisierte ihre Kräfte und glücklicherweise durch Spielübersicht, saubere Grundlinienschläge und kämpferische Qualitäten aus. Dra-

matisch wurde es, als Eike beim Stand von 5:4 und 40:0 keinen Matchball verwerten konnte. Das Tie-break und damit den Turniersieg entschied nach zweieinhalb Stunden Kirsti über die Stationen (5:3, 5:5, 6:5, 6:7, 9:7) für sich.

Das Jungenendspiel erreichten Thomas Wetzel (—Geistert 6:4, 7:5) und Stephan Raffelt (—Novotny 6:7, 6:3, 7:5). Ebenfalls in einem 3-Satz-Kampf gewann Stephan Raffelt mit 4:6, 7:6, 6:0. Im Gegensatz zu vergangenen Jahren mußte man feststellen, daß das spielerisch-technische wie auch taktische Vermögen in der Breite bei den Mädchen besser ausgebildet war.

H.-U. Matschke



Ehrung der Sieger in Jena: V. l. n. r. Berit Brandl, Katrin Hobedank, Lutz Weichert und Steffen Hage. Ein stolzer Augenblick für die Mädchen und Jungen. Foto: Müller

Trophäen gingen nach Berlin und Potsdam

Beim 11. DDR-offenen Kinderturnier in Jena gab es spannende Wettkämpfe. Den Wanderpokal der Sektion errang Einheit Friesen Berlin durch ihren einzigen Vertreter Lutz Weichert (12 Pkt.). Im Einzel wurde er Zweiter, im Doppel Erster mit Knut Hilger (Empor HO Berlin) und im Gemischten Doppel Erster mit Susanne Wünsche (Niedersedlitz). Dicht dahinter lagen mit je elf Punkten Berit Brandl und Katrin Walter (beide HSG Jena) sowie Steffen Hage (Medizin Markkleeberg). Den Turniersieger-Wimpel der Knaben errang ebenfalls Lutz Weichert vor Steffen Hage. Bei den Mädchen ging die Trophäe mit 9,5 Pkt. an Katrin Hobedank (Medizin Potsdam). Sie wurde Erste im Einzel und Zweite im Gemischten Doppel mit Uwe Nickstat (Einheit Berlin-Weißensee). Knapp dahinter folgten Berit Brandl (9 Pkt.) und Annette Kienast (Einheit Halle/8 Pkt.). Bei allen drei Entscheidungen war das Gemischte Doppel ausschlaggebend.

Eine durch starken Regen hervorgerufene Zwangspause wurde genutzt, dem Botanischen Garten mit seinen neuen Tropenhäusern einen Besuch abzustatten. Die Mädchen und Jungen schwärmten noch auf dem Tennisplatz von der üppigen Pflanzenpracht. Auch ein Besuch des Phyletischen Museums stand auf dem Plan.

Finalergebnisse, Knaben-Einzel: Hage—Weichert 7:5, 3:6, 6:0. Mädchen-Einzel: Hobedank gegen Brandl 3:6, 6:3, 6:1. Knaben-Doppel: Weichert/Hilger—Nickstat/Schlinkert 7:6, 3:6, 6:2. Mädchen-Doppel: Kuhnke (Bad Bibra)/Wünsche gegen Kietzmann/Hartmann (Werdau) 6:1, 6:0. Gemischtes Doppel: Wünsche/Weichert—Hobedank/Nickstat 6:1, 1:6, 6:4.

Gerhard Müller

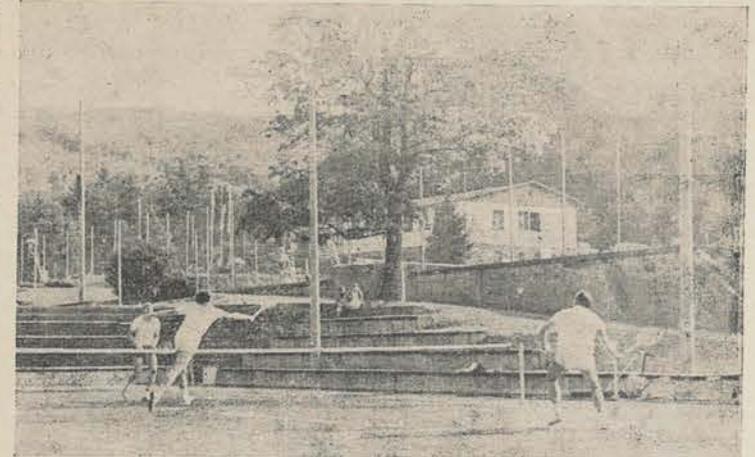
Mit Kurt Junghänel gewann der Favorit

Jubiläums-Turnier bei Lok Eisenach / Gelungene Generalprobe für DDR-Meisterschaften

Als eine Veranstaltung mit familiärem Charakter könnte man das 25. Tennis-Turnier der BSG Lokomotive Eisenach bezeichnen. Denn neben den 103 aktiven Teilnehmern aus 19 Sektionen der BSG Lok waren noch 20 passive — sprich Familienangehörige — nach Eisenach gereist. Viele der Gäste hatten Urlaub genommen, um kommen zu können. So legten die Veranstalter auf einen geselligen Teil des Turniers gesonderten Wert und organisierten drei Abendveranstaltungen. Höhepunkt war zweifellos das Abschlussfest im Hotel „Berghof“.

Zum dritten Mal nach 1964 und 1978 ermittelten in diesem Jahr die Tennispieler der BSG Lokomotive aus der ganzen Republik ihre Besten in Eisenach. Ausgetragen wurde das Turnier auf der Tennisanlage im Johannisthal, die — weitab vom Stadtgetümmel zwischen Wartburg und Burschenschaftsdenkmal inmitten des herrlichen Thüringer Waldes — nach den Worten von DTV-Vizepräsident Peter Kaltschmidt zu den schönsten Tennisanlagen der Republik gehört.

„Das war für uns einer der beiden Gründe, dieses Jubiläumsturnier in die Wartburgstadt zu verlegen. Wir kennen aber auch die guten organisatorischen Fähigkeiten der Eisenacher, die seit Jahren ein bewährter Veranstalter sind. Es bestehen nutzbringende Verbindungen zwischen BSG-Vorstand, Sektionsleitung sowie den umliegenden Reichsbahn-Dienststellen. Die Veranstaltung wird getragen von Verantwortlichen der DR, so daß dies ein echtes Turnier der Eisenbahner ist.“ Und daß bei der Eröffnung des Turniers der Leiter des Dienstortes Eisenach, Genosse Otto Mayer, der bei der Reichsbahn arbeitende BSG-Vorsitzende Günter Beichler, Parteisekretär und BGL-Vorsitzender, sowie alle Leiter der



Inmitten von waldbedeckten Bergen befindet sich die Tennisanlage der BSG Lok Eisenach, im kommenden Jahr Austragungsort der DDR-Meisterschaften. Foto: Beichler

entsprechenden Dienststellen anwesend waren, verdeutlichte noch einmal symbolisch die Unterstützung durch die Reichsbahn in Eisenach.

Während einer Vorrunde qualifizierten sich die Sieger für die A-Klasse, die Verlierer spielten — außer im Mixed — in der B-Konkurrenz. Ein gutes DDR-Liga-Niveau wies das Einzelfinale der Frauen A auf. Nachdem Köppke (Blankenburg) den ersten Satz bereits gewonnen hatte und im zweiten 4:0 führte, sah sie schon wie die sichere Siegerin aus. Sie hatte durch ihr betontes Grundlinienspiel über weite Strecken das Spiel bestimmt, schlug länger und härter, ließ so die technischen

Fähigkeiten von Friedrichs (Stendal) nicht zur Entfaltung kommen. Durch Unkonzentriertheit sah sich Köppke plötzlich im 4:4-Gleichstand, ehe ihr dann das die endgültige Entscheidung bedeutende Spiel zum 5:4 gelang.

Bei den Männern A setzte sich mit Kurt Junghänel (Aue) als einzigem DDR-Ranglistenpieler des Turniers der Favorit gegen den Berliner Klaus Menke durch. Vom guten Niveau der Finalspiele in der A-Klasse konnte sich auch Verbandspräsident Karl-Heinz Sturm überzeugen.

Während es die Sonne die ganze Woche über gut mit den Aktiven und Organisatoren meinte, schienen die A-Finals am letzten Tag buchstäblich ins Wasser zu fallen. Doch auch das bekamen Organisationschef Lutz Maier-Rehm und Turnierleiter Wolfgang Schlundt in den Griff. Unterstützt wurden sie von weiteren zwölf Mitgliedern der Eisenacher Sektion, die ihre 123 Gäste fast eine Woche lang betreut hatten. Insgesamt gesehen war das Turnier eine gelungene Generalprobe für die DDR-Meisterschaften vom 30. Juli bis 4. August nächsten Jahres in Eisenach.

Wolf-Dieter Bose

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Oshavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— Mark.

Der Ergebnisspiegel

Frauen-Einzel, Halbfinale: Friedrichs—B. Scheibner (Leipzig-Mitte) 6:2, 6:2, Köppke gegen A. Cacitti (Eisenach) 6:3, 7:5. Endspiel: Köppke—Friedrichs 6:1, 6:4.
Männer-Einzel, Halbfinale: Junghänel gegen Schaubitzer (Gotha) 6:0, 6:3, Menke gegen Richter (Aue) 7:5, 6:3; Endspiel: Junghänel—Menke 6:2, 6:2.
Frauen-Doppel, Halbfinale: B. Scheibner/Treibmann (beide Leipzig-Mitte)—A. Cacitti/Kunze (beide Eisenach) 1:6, 6:1, 3:6, Gebhardt/Köppke (Magdeburg/Blankenburg) gegen Colditz/Götze (Leipzig Waren/Leipzig Mitte) 6:1, 6:2; Endspiel: A. Cacitti/Kunze gegen Gebhardt/Köppke 6:1, 5:7, 6:1.
Männer-Doppel, Halbfinale: Junghänel/Richter (Aue)—Dr. Rohrmann/E. Gerold (beide Eisenach) 7:5, 6:3, Menke/Schaubitzer gegen Th. Dorfmueller/N. Maier-Rehm (beide Eisenach) 6:4, 7:6. Endspiel: Richter/Junghänel—Menke/Schaubitzer 6:4, 7:6.
Mixed, Halbfinale: Richter/Köppke—Kunze/Menke 6:1, 6:3, A. Cacitti/Th. Dorfmueller gegen Götze/Schaubitzer 7:5, 6:3; Endspiel:

A. Cacitti/Th. Dorfmueller—Köppke/Richter 9:6.

Frauen-Einzel B, Halbfinale: Kunze (Eisenach)—Richter (Blankenburg) 6:4, 6:2, Endpols (Eisenach)—Holm (Aschersleben) 6:1, 6:1; Endspiel: Endpols—Kunze 6:4, 6:2.

Männer-Einzel B, Halbfinale: Keller (Dresden)—Teichmüller (Eisenach) 6:2, 6:3, Findisen (Frankfurt/O.)—Groß (Halberstadt) 6:3, 6:3; Endspiel: Findisen—Keller 6:1, 1:6, 11:9 (T. B.).

Frauen-Doppel B, Halbfinale: Poch/Pohl (Leipzig Waren/Frankfurt/O.)—Hirsch/Hörhold (beide Stendal) 1:6, 7:6, 6:0, König/A. Hassel (Leipzig-Mitte/Halle)—Holm/Ferse (Aschersleben/Dresden) 6:4, 6:4; Endspiel: König/A. Hassel—Poch/Pohl 6:3, 6:1.

Männer-Doppel B, Halbfinale: Scheinflug/Findisen (beide Leipzig-Mitte)—Dr. Mühlbach/Lawrenz (beide Frankfurt/O.) 6:0, 2:6, 6:3, Altmich/Hassel (Dessau/Halle)—Keller/Pohl (Kirchmöser) 6:1, 3:6, 6:4; Endspiel: Scheinflug/Findisen—Altmich/Hassel 6:1, 6:1.

TENNIS INTERNATIONAL

Wieder Sieg McEnroes in Flushing Meadow

Die 103. Internationalen USA-Meisterschaften in Flushing Meadow endeten in den Einzelwettbewerben mit den erwarteten Favoritensiegen. Bei den Frauen gab es im Finale das 61. Duell Navratilova-Lloyd-Evert. Beide hatten bis dahin die Vergleiche untereinander je 30mal gewonnen. Die zuletzt überlegene 27jährige Martina Navratilova hatte auch diesmal mit 4:6, 6:4, 6:4 das bessere Ende für sich und ging damit in Führung. Es war ihr zwölfter Erfolg in Serie über Chris Lloyd-Evert und zugleich der 55. überhaupt hintereinander. Auch im Doppel sicherte sich die Einzel-Siegerin zusammen mit Pam Shriver durch ein 6:2, 6:4 gegen Turnbull/Hobbs (Australien/Gb) den Titel.

Bei den Männern war im Finale schon nach 100 Minuten McEnroe abermals USA-Meister. Der Favorit besiegte Lendl mit 6:3, 6:4, 6:1 relativ sicher. Lendl versuchte zwar mit einer neuen Taktik den Erfolg und ging nach McEnroes Aufschlag sofort zum Netz. Doch diese Rechnung ging nicht auf. Lendls Leistungen waren außerdem zu unterschiedlich (8 Asses — 6 Doppelfehler).

Die Bilanz der Duelle beider lautet 1984 nun acht Siege für McEnroe bei zwei Niederlagen. Das Finale litt auch unter den Anstrengungen, die beide Partner schon in jeweils fünf Sätzen in den Halbfinalspielen zu bestehen hatten (McEnroe-Connors 6:4, 4:6, 7:5, 4:6, 6:3, Lendl-Cash/Australien 3:6, 6:3, 6:4, 6:7, 7:6). Das Männer-Doppel holten sich Fitzgerald/Smid (Australien/CSSR) gegen die Schweden Jarryd/Edberg mit 7:6, 6:3, 6:3.

Schwede Nyström wurde in Gstaad Meister der Schweiz

Aus den internationalen Meisterschaften der Schweiz in Gstaad, der ersten größeren Veranstaltung nach Wimbledon, ging mit Nyström ein Spieler aus der immer größer werdenden Schar der jungen schwedischen Asses als Sieger hervor. Der 21jährige Defensivspieler schlug im Finale den ungesetzten Teacher 6:4, 6:2. Stärker eingeschätzte Spieler wie Vorjahressieger Sandy Mayer waren vorzeitig (2:6, 6:4, 2:6 an Fibak) gescheitert. Der Pole wurde dann von Higuera 3:6, 7:6, 6:4 gestoppt, doch dieser wieder verlor im Halbfinale gegen Teacher 7:6, 3:6, 2:6.

Die in ihrer Tennisaufbahn 20mal in Wimbledon-Konkurrenzen erfolgreiche Billie Jean King hat sich jetzt im Alter von 40 Jahren vom großen Wettkampftennis zurückgezogen.

Aus den CSSR-Meisterschaften ging Nachwuchsplayer Mecir, der aus dem Galescup-Team kommt, als Sieger hervor. Er schlug im Finale Daviscupspieler Smid, der klar favorisiert war, 1:6, 5:7, 7:5, 6:3, 6:4. Das Doppel gewannen Slozil/Birner gegen Pimek/Navratil 7:5, 6:3.

Der seit vielen Jahren stärkste indische Spieler Vijay Amritraj war im Turnier von Newport nicht mehr gesetzt worden. Er drang aber ins Finale vor und schlug dort den an Nr. 1 gesetzten Amerikaner Mayotte 3:6, 6:4, 6:4.

Bemerkenswerte Erfolge hat der 21jährige französische Linkshänder Leconte zu verzeichnen. Seinem Daviscup-Erfolg gegen Lendl ließ er in Stuttgart einen Turniersieg folgen. Dabei schlug er zunächst Borg, der sich aus Spaß mal wieder an einem richti-

gen Turnier beteiligte, in 49 Minuten 6:3, 6:1. Danach besiegte er Smid, der Higuera noch 2:6, 6:3, 6:2 geschlagen hatte, mit 6:2, 6:1 und im Finale Gene Mayer 7:6, 6:0, 1:6, 6:1.

Nur Schweden waren im Halbfinale des Turniers von Bastad, die als internationale Meisterschaften geführt werden, unter sich. Sieger wurde Sundström. Der auf Platz 11 der Weltrangliste stehende 20jährige war nach 6:4, 6:3 gegen Nyström auch 3:6, 7:5, 6:3 gegen Jarryd erfolgreich, der drei Jahre älter ist.



Immer stärker bringt sich von den jungen Schweden auch Jockim Nyström ins Gespräch. Foto: Archiv.

Ein 17jähriger gewann mit Krickstein das Bostoner Turnier. Dieser Amerikaner schlug im Finale Clerc 7:6, 3:6, 6:4. Davor hatte er Arias 6:4, 6:3 und den dritstärksten CSSR-Spieler Slozil, der vorher Alexander 6:4, 6:4 ausgeschaltet hatte, mit 6:3, 6:4 besiegt.

Das Turnier im niederländischen Hilversum gewann der Schwede Jarryd, gegenwärtig hinter Wilander wohl die Nummer 2 seines Landes, gegen Smid 6:3, 6:3, 2:6, 6:2.

Helena Sukova gewann Finale in Kitzbühel

Der zuletzt so erfolgreiche Franzose Leconte scheiterte im Halbfinale von Kitzbühel, wo die internationalen Meisterschaften von Österreich ausgetragen wurden, am Paragvayer Pacci 3:6, 3:6. Dieser verlor aber das Finale gegen Higuera 5:7, 6:3, 1:6. Bei den Frauen setzte sich die CSSR-Spielerin Helena Sukova durch: 6:2, 6:2 gegen Virginia Ruzici.

In Washington gewann Gomez aus Ecuador nach Nizza und Rom sein drittes großes Turnier. Bevor er im Finale Krickstein 6:2, 6:2 bezwang hatte er Purcell 7:6, 6:4 und Villas 6:1, 7:5 ausgeschaltet. Der an Nr. 1 gesetzte Arias war schon in der ersten Runde an einem Außenseiter gescheitert.

Schon zum siebenten Mal gewannen die Junioren der CSSR den Gales-Cup. In der Endrunde dieses Wettbewerbs für Spieler bis 21 war in Vichy Argentinien der Gewinner und wurde klar 4:1 bezwungen. Durch Mecir (3:6, 6:2, 6:8, 6:0, 6:2 gegen Garretto), Vajda (6:2, 8:6, 6:2 gegen Masso) sowie das Doppel Mecir/Novacek (6:4, 6:4, 6:1 gegen Masso/Mena) war die CSSR uneholbar 3:0 in Führung gegangen. Im Halbfinale hatte sie die USA sogar 5:0 geschlagen.

Sowjetischer Nachwuchs bei Junioren-EM erfolgreich

Recht erfolgreich schnitt der Nachwuchs aus der UdSSR, der CSSR und Bulgariens bei den EM der Junioren in Ostende in den Kategorien bis 18 und bis 16 ab. Bei den Juniorinnen triumphierte Katarina Malejewa, die jüngere Schwester Manuelas, im Finale der Klasse bis 18 gegen die Italienerin Bonsignori 6:3, 6:7, 6:3; bis 16 setzte sich die Tochter des langjährigen CSSR-Eishockey-Nationalspielers Holicek mit 2:6, 7:6, 6:2 gegen Hack (BRD) durch und gewann mit Novotna auch das Doppel gegen Hack/Meier 6:1, 6:3. Einen Doppel-Sieg holte bis 18 auch das sowjetische Paar Bykova/Milwidskaja mit 2:6, 6:3, 6:4 gegen die Französinen Demongeot/Tauziat heraus. Zweite Plätze gab es noch für Strelba (CSSR/bis 18) und Gabrischidse/Krotenka (UdSSR/bis 18) im Doppel.

Aus den USA-Hartplatz-Meisterschaften von Indianapolis ging die junge Bulgarin Manuela Malejewa als Siegerin hervor. Wenn auch viele der Asses nicht mitspielten, war ihr Erfolg doch eindrucksvoll. In den letzten drei Spielen gab sie keinen Satz mehr ab: —Kathi Rinaldi 6:2, 6:2, —Renata Temesvari 6:3, 6:2, —Lisa Bender im Finale 6:4, 6:3. Bei den Männern erreichte der schon 30jährige Ungar Taroczy Bestform und drang nach Siegen über Simonsen 6:7, 6:3, 6:3, Villas 6:3, 6:7, 6:4 und CSSR-Nachwuchsspieler Pimek 3:6, 6:3, 6:1 ins Endspiel gegen Gomez vor, dem er aber 0:6, 6:7 unterlag. Der Ecuadorianer rückte damit in der Grand-Prix-Wertung auf Platz 4 hinter McEnroe (1980 Pkt.), Lendl (682) und Connors (1653) mit eigenen 1600 Pkt. vor.

Lendl scheiterte in Toronto schon früh an Gonzales

Klar im Zeichen McEnroes standen die internationalen Meisterschaften Kanadas in Toronto. Dabei bereitete ihm sein 6:0, 6:3-Sieg im Finale gegen Gerulaitis weniger Mühe, als die Erfolge zuvor: —Connors 2:6, 6:2, 6:3, —Flemming 6:2, 6:4, —Leconte 7:6, 7:6. Gerulaitis hatte den Einzug ins Finale durch ein 4:6, 7:6, 7:6 gegen Curran geschafft. Lendl war schon in der ersten Runde gegen Gonzales aus Paraguay gescheitert.

Bei einem Turnier in Stowe (USA) setzte sich der Prager Smid durch. Er schlug u. a. Higuera 6:2, 7:6, Indianapolis-Sieger Gomez 6:3, 6:3 und im Endspiel Purcell, den Villas-Bewinger, 6:3, 6:2.

Hart am Rande einer Niederlage befand sich Martina Navratilova in Mahwah (USA), wo sie Pam Shriver im Finale nur 6:4, 4:6, 7:5 schlagen konnte. Shriver hatte nach einem 2:5 im Schlusssatz noch ausgleichend. Auch die Bulgarin Manuela Malejewa war nach einem 6:2, 5:7, 6:1 gegen Kathi Rinaldi bis ins Viertelfinale gekommen, wo sie aber Pam Casale, die dann an Navratilova scheiterte, 6:2, 2:6, 1:6 unterlag.

Die beiden einstigen Stars des australischen Tennis, Rosewall (heute 50) und Emerson (48) standen sich in einem Seniorenfinale in Kalifornien gegenüber. Rosewall gewann 6:3, 6:3.